Anzeigen in der „Abendpost“ haben eine Ausgezeichnete Wirkung.

Abendpost

Die „Abendpost“ hat eine Tägliche Auflage von 35,000.

1 Cent | Chicago, Samstag, 12. November 1892. — 5 Uhr-Ausgabe. | 4. Jahrgang. — Nr. 268.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Zum Gedächtniß des 11. November.

New York, 12. Nov. Im Cooper-Institut fand gestern Abend eine große Anarchistenversammlung statt, zu welcher durch roth und schwarz bedruckte Placate und Flugblätter eingeladen war. Es wurde das Andenken der Chicagoer Tragödie vom 11. Nov. 1887 gefeiert. Die Bühne war roth drapirt, und an den Wänden hingen rothe Fahnen. Etwa 40 Polizisten waren ebenfalls erschienen, fanden aber keine Veranlassung zum Einschreiten; die gehaltenen Reden waren sehr radical, aber auch sehr „allgemein“. In der letzten Zeit hatten die hiesigen Anarchisten heftige Krakehle unter sich selbst gehabt; aber bei dieser Gelegenheit hielten sie doch alle zusammen, und auf der Tribüne saß u. A. Emma Goldmann (die Freundin des Frick-Attentäters Bergmann) friedlich neben Johann Most, den sie kürzlich, obwohl sie früher mit ihm zusammengelebt, öffentlich so sehr heruntergerissen hatte.

Schulmann eröffnete die Versammlung, worauf die Musikkapelle einen Trauermarsch spielte, und die „Arbeiter-Liedertafel“ ein angemessenes Lied sang. Der socialrevolutionäre Dichter Georg Biedenknapp trug einen von ihm verfaßten Prolog vor, welcher mit den Worten schloß: „Die Welt ist mein“ und stürmischen Beifall fand. Edelmann hielt eine englische Ansprache, worin er sagte, wenn nicht die Bombe auf dem Heumarkt in Chicago geworfen worden wäre, so würde es dann ein noch viel größeres Blutvergießen gegeben haben, als ohnedies. Wieder wurde gesungen und von der Kapelle gespielt, und darauf hielt Johann Most eine seiner charakteristischen deutschen Reden. Auch er sagte, der Bombenwerfer in Chicago habe im Interesse der Menschlichkeit gehandelt und viele Menschenleben gerettet; denn die Polizei sei mit der Absicht gekommen, ein großes Massacre zu veranstalten. „Damals“, sagte er, „thaten Bomben und Dynamit ihre Wirkung; die Zeit ist nicht mehr fern, in der sie abermals ihre Wirkung thun werden.“

Er fand bei seinen Anhängern, wie gewöhnlich, gewaltigen Beifall. Unter dem Absingen der Marseillaise trennte sich die Versammlung, zu welcher auch viele Frauen gehörten.

Von den Wahlen.

San Francisco, 12. Nov. Es sieht jetzt darnach aus, daß, soweit der Präsidentschaftsstimmzettel in Betracht kommt, die Republikaner den Staat Californien mit einer kleinen relativen Mehrheit gewonnen haben.

Columbus, O., 12. Nov. Noch immer ist das Wahlresultat im Staat Ohio zweifelhaft, und neuerdings behaupten wieder die Republikaner, mit einer knappen Mehrheit ihre Präsidentschaftswahlmänner erwählt zu haben. Die Demokraten bestreiten dies.

Binnensee-Stürme.

Detroit, 12. Nov. Das Unwetter auf den Binnenseen will gar nicht mehr nachlassen; ein Sturm kommt auf den anderen, und noch viele kleinere Unfälle werden berichtet. Der mit Steinquadern beladene Schooner „Marquis“ ist heute früh um 4 Uhr am Boulderbottom gestrandet; die Mannschaft gelangte wohlbehalten an's Land, das Schiff ist aber verloren.

Pulverexplosion.

Niagara Falls, N. Y., 12. Nov. Heute früh explodirte hier ein Pulvermagazin. Ein Mann kam um, und zwei Andere wurden schwer verletzt.

Das Unglück ereignete sich gegen 10 Uhr, und die Explosion schreckte die ganze Stadt auf. Man hofft, daß sie nicht mehr Opfer gehabt hat, als bis jetzt bekannt ist.

Außer dem Pulver explodirte auch eine Quantität Dynamit. Der erwähnte Umgekommene ist der Werkmeister Hobson. Der materielle Schaden an Gebäuden [illegible] in der Nachbarschaft ist sehr bedeutend.

Feuerschaden.

Brooklyn, N. Y., 12. Nov. Die Harbeck'schen Lagerhäuser, welche drei große Gebäude umfassen und mit Baumwolle, Hanf und Jute gefüllt waren, sind heute früh niedergebrannt. Verlust eine Viertelmillion Dollars.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Fürst Bismarck von Southampton (resp. von Hamburg); Canada von Liverpool; La Campina von Antwerpen; Mississippi von London.

Liverpool: Umbria von New York.

London: Massachusetts von New York.

Glasgow: Canadian von Baltimore (hatte höchst stürmisches Wetter und mußte einmal 80 Stunden lang beiliegen). Von dem auf dem Schiff befindlichen Vieh gingen 50 Stück zu Grunde.

Christiansand: Hekla von New York.

Abgegangen:

Liverpool: Runic von New York.

Liverpool: Servia nach New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Im Allgemeinen schön; darauf leichte Regenschauer im äußersten Norden von Illinois; wärmer; veränderliche Winde.

Bahnunglück.

Hamilton, O., 12. Nov. Ein nordwärts bestimmter Personenzug der Cincinnati-, Hamilton- & Dayton-Bahn rannte gestern in eine Anzahl Güterwagen, welche auf dem Hauptgeleise zu South Hamilton standen.

Ein Angestellter wurde garstig verletzt. Die Passagiere kamen mit dem Schrecken davon. Fünf Wagen und ein Oel-Tank, sowie die Locomotive des Personenzuges gingen in Trümmer.

Ausland.

Die hohe Politik.

Militärvorlage und Dreibund.

Berlin, 11. Nov. Wie zu erwarten war, hat die Kunde, daß jetzt ein formeller Bündnißvertrag zwischen Frankreich und Rußland abgeschlossen sei, die Aussichten der Regierung, die neue Militärvorlage durchzudrücken, nicht wenig verbessert. Noch gestern wurde gemeldet, daß der Bundesrath jetzt die Militärvorlage ohne alle Aenderungen angenommen habe — was lange Zeit zweifelhaft erschien — und dies ist ohne Zweifel auf jene Nachricht zurückzuführen. Ob diesmal mehr an jener Bündniß-Sensation ist, als früher, läßt sich noch nicht sagen; jedenfalls aber hat die Nachricht auch im Volke das patriotische Gefühl auf's Neue angefacht. Auch die süddeutsche Opposition gegen die Militärvorlage schien rasch zu verschwinden, sowie es hieß, daß das Vaterland in Gefahr stehe, und die Socialisten sowie die Deutschfreisinnigen werden für ihre Bekämpfung der Vorlage als Landesverräther bezeichnet. Sollte die ganze Stimmung auf einer bloßen Mache beruhen, — nun, so wäre dies ja nicht das erste Mal.

Zu der patriotischen Beklemmung trägt auch die, an anderer Stelle schon erwähnte Nachricht bei, daß die russische Commission, welche die deutschen Vorschläge betreffs eines deutsch-russischen Handelsvertrages durchzuberathen hatte, sich gegen ihre Annahme erklärt habe. Dazu kommen auch die russischen Truppenanhäufungen an der deutschen Grenze, welche zwar keineswegs etwas Neues sind, aber gegenwärtig in besonders unheimlichem Lichte dargestellt werden, so lange, bis die Militärvorlage vom Reichstag angenommen worden ist.

Man wird auch Versuche machen, die öffentliche Meinung in den beiden anderen Dreibundländern, Oesterreich-Ungarn und Italien, in dieser Richtung zu bearbeiten, damit auch dort neue Lasten zu militärischen Zwecken auferlegt werden können. Doch wird Letzteres nicht so leicht halten. Die österreichische Regierung ist augenblicklich noch durch die innerpolitische Krise in Ungarn beendet, und die Opposition daselbst ist gar nicht zufrieden damit, daß Dr. Weckerle — früherer Finanzminister und im Uebrigen ein dem Parteigezänke ziemlich fernstehender Mann — zum Premierminister an Stelle des abgetretenen Grafen Szapary ernannt worden ist.

Die Opposition hatte nämlich erwartet, daß die Wahl auf den Grafen Apponyi, den Widersacher Szaparys, fallen würde, und die ungarischen „Kicker“ wollen sich durchaus nicht mit Halbheiten zufriedengeben. Eine noch schwächere Stelle in der österreichisch-ungarischen Macht ist Böhmen, wo gerade jetzt die czechischen Selbständigkeitsgelüste und die Feindschaft gegen die Deutschen sich leidenschaftlicher als je äußern.

Die Bismarck'schen „Hamburger Nachrichten“ bringen einen, ohne Zweifel von dem Ex-Kanzler selber inspirirten, heftigen Angriff auf die neue Militärvorlage. Es wird da u. A. ausgeführt, die Vermehrung der Armee, wie sie in dieser Vorlage geplant sei, könne nur auf Kosten der Qualität derselben durchgeführt werden. Ferner wird gesagt, wenn die 3jährige Dienstzeit aufgegeben würde, so könnte dies nur dazu beitragen, die Hoffnungen der socialdemokratischen Partei der Verwirklichung näher zu bringen.

Bezüglich der Art, wie die Mehrkosten, welche zur Ausführung der Vorlage, resp. des Gesetzes, nöthig sind, bestritten werden sollen, ist man noch immer nicht im Klaren. Manche sprechen von einer Biersteuer; aber es braucht kaum gesagt zu werden, daß dies eine der unpopulärsten Vorlagen wäre, zu denen man greifen könnte.

Entdeckung einer Räuberhöhle.

Berlin, 12. Nov. Die Polizei hat die interessante Entdeckung gemacht, daß inmitten des Tempelhofer Feldes eine Räuberhöhle besteht. Sie wurde durch ausströmenden Rauch darauf aufmerksam. Man erwischte sieben Insassen beim Essen.

Kampf mit einem Wilderer.

Berlin, 12. Nov. In den Wäldern von Kreuz überraschte der königl. Waldhüter Tollkühn einen Wilddieb Namens Schönfeld. Der Wilddieb schoß auf den Waldhüter. Dieser, obwohl schwer verwundet, drückte sein Gewehr ab und tödtete Schönfeld.

Neue Truppenanhäufungen.

Berlin, 12. Nov. Die „Kreuzzeitung“ bestätigt die Nachricht von bedenklichen russischen Truppenanhäufungen an der deutschen Grenze.

Neues Mannlicher-Gewehr.

Wien, 12. Nov. Wie man hört, hat Mannlicher ein neues selbstthätiges Repetirgewehr erfunden, welches in jeder Minute 100 Schüsse abfeuern kann.

Anarchisten-Novemberfeier.

London, 12. Nov. Auch von den hiesigen Anarchisten wurde gestern der Gedenktag der Chicagoer Tragödie vom 11. November 1887 festlich begangen. Die Halle des „South Place Institute“ war überfüllt von Revolutionären aller Nationalitäten. Mowbray und Barker hielten längere Reden. Das Hauptinteresse aber erregte die Rede der berühmten französischen Anarchistenführerin Louise Michel.

Der Kampf in Dahomeh.

Paris, 12. Nov. Große Befriedigung haben die neueren Nachrichten über den Krieg in Dahomeh, Westafrika, hervorgerufen. Der blutdürstige König Behanzin (der übrigens seine Bildung in Paris erworben hat) scheint in der That auf dem letzten Loche zu pfeifen, so tapfer sich auch seine Amazonen geschlagen haben. Die Hauptsache bleibt jetzt noch die Einnahme der Hauptstadt Abomey. Oberst Dodds ist zum General befördert worden.

Unter denjenigen, welche auf Seiten der Eingeborenen kämpften und gefangen genommen wurden, befanden sich auch drei Deutsche Namens Püsch, Weckel und Schulz und ein Belgier Namens Engels. Sie wurden, nebst den anderen Gefangenen, standrechtlich erschossen. Die portugiesischen Mulatten, welche den schlimmsten Einfluß bei den Mißhelligkeiten zwischen Frankreich und Dahomeh geübt haben, sind entkommen.

Chilenisches.

Paris, 12. Nov. Eine Depesche aus Santiago, Chile, meldet: Dem Präsidenten Montt ist es gelungen, die Minister zur Zurückziehung ihrer Abdankungen zu veranlassen.

Trotz aller Ableugnungen ist es wohlbekannt, daß zwischen Chile und der argentinischen Republik bedeutende Gereiztheit besteht.

Die Chilenen freuen sich über den demokratischen Wahlsieg in den Ver. Staaten namentlich deswegen so sehr, weil sie wissen, daß sie jetzt den verhaßten amerikanischen Gesandten Pat. Egan bald los werden.

Telegraphische Notizen.

— In Budapest sind wieder 8 Personen an der Cholera erkrankt, und 3 sind derselben erlegen.

— Im französischen Departement Pas de Calais ist die Cholera wieder im Zunehmen begriffen, und man ist darüber sehr beunruhigt.

— Die russische Commission, welcher die Erörterung der deutschen Vorschläge betreffs eines russisch-deutschen Handelsvertrages oblag, soll berichtet haben, daß dieselben unannehmbar seien.

— Der ungarische Abgeordnete Nedjella, welche, wie gemeldet, grober Unsittlichkeiten beschuldigt wurde, ist nach England entflohen.

— Kaiser Franz Joseph hat den ungarischen Finanzminister Dr. Weckrole mit der Bildung eines neuen Cabinets beauftragt.

— Wie aus Rheinpreußen gemeldet wird, haben sich die Grubenbarone im Ruhrgebiet „amerikanisirt“; sie haben nämlich einen großen Ring gebildet, um die Preise der Kohlen in die Höhe zu treiben, ohne die Löhne der Arbeiter erhöhen zu müssen.

— Nach längerer Berathung soll das britische Cabinet beschlossen haben, Uganda in Afrika nicht aufzugeben. Die Britisch-Ostafrikanische Gesellschaft wird sich im März n. J. zurückziehen, indeß glaubt man, daß die britische Regierung einen Theil der von der Gesellschaft geschaffenen Einrichtungen übernehmen werde.

— Gestern fanden in der Notredame-Kirche zu Paris die Leichenfeierlichkeiten für die vier Opfer der jüngsten Höllenmaschinen-Explosion statt. Das Begräbniß wurde von Staatswegen veranstaltet. Nachdem die Särge in die Erde versenkt worden waren, hielten der Premierminister Loubet und der Vorsitzer des Gemeinderathes Ansprachen. Ersterer sagte, die Urheber dieser grauenhaften That gehörten zu keiner politischen Partei, sondern seien ganz gewöhnliche Verbrecher und müßten als solche behandelt werden; auch sagte er, der Staat werde die Familien der Opfer nicht vergessen.

— Die jüngst verstorbene württembergische Königinwittwe Olga hat ein Privatvermögen von rund 24 Millionen M. hinterlassen. Den Hauptheil hiervon, nämlich 14 Millionen M., erhält die in Stuttgart lebende wohlthätige Herzogin Vera Constantinowna, Wittwe des Herzogs Wilhelm Eugen von Württemberg, Großfürstin von Rußland und Wittwe der verstorbenen Königin. Dem württembergischen Königspaar hat Olga 2 Millionen Mark vermacht und der Stadt Stuttgart zu gemeinnützigen Zwecken 1 Million.

— Im Unterhaus des österreichischen Reichsrathes gab ein bezeichnender Fall von czechischer Deutschfeindschaft zu lebhaften Erörterungen Anlaß. Am Graben in Prag, einer der Hauptstraßen der Stadt, spazierten verschiedene Herren und Damen, als sie plötzlich von einem Czechen Namens Wenzel Fozak mit einem Revolver angegriffen wurden. Der Kerl feuerte 6 Schüsse ab, von denen jedoch keiner traf. Er wurde entwaffnet und vor einen Friedensrichter gebracht, wo er erklärte, er habe seine Wuth nicht mehr bezähmen können, als er die Gesellschaft habe deutsch sprechen hören. — Die Geschworenen sprachen den Kerl von der Anklage des Mordversuches frei und verurtheilten ihn wegen unerlaubten Tragens von Waffen zu 48 Stunden Haft. Im Reichsrathe erklärten einige Mitglieder bei Besprechung des Vorfalles, daß sie die Zunahme des Rassenhasses auf das Lebhafteste bedauerten.

Wegen Mordverschwörung.

A. Horn, wohnhaft No. 314 Clybourn Ave., beschuldigt bekanntlich einen gewissen Otto Mühl, sich mit anderen, z. T. noch unbekannten Personen verschworen zu haben, um ihn — den Kläger — zu ermorden und so dauernd aus der Welt zu schaffen.

Da aus den Aussagen verschiedener Zeugen hervorging, daß Mühl thatsächlich dem Kläger in feindseliger Absicht aufgelauert hatte, wurde er von Richter Scully unter $1500 Bürgschaft dem Criminalgerichte überwiesen.

Die Polizei fahndet nun nach den Mitverschworenen Mühls, deren Namen dieser zu nennen sich entschieden weigerte.

Schwer verletzt aufgefunden.

Der 38jährige, No. 91 S. Desplaines Str. wohnhafte Thomas O'Connor gerieth heute Nacht vor dem Hause No. 63 S. Desplaines Str. mit einem unbekannten Manne in Streit, und wurde von diesem mit einem Knüppel niedergeschlagen.

Ein Polizist fand den Verwundeten später und veranlaßte dessen Ueberführung nach dem County-Hospital. Die Aerzte daselbst constatirten, daß O'Connor eine etwa drei Zoll lange Wunde am Kopf erlitten hatte und daß sein Zustand ein überaus bedenklicher sei.

Der Thäter hat sich der Verhaftung durch die Flucht entzogen.

Wiedergefunden.

J. D. Kneipp aus Princeton, Ill., welcher seit dem 31. October von seinen Anverwandten vermißt wurde, hat sich wiedergefunden.

Er kam heute Vormittag in den Kleiderladen von Fred Kauffman, No. 251 S. Clark Str., ließ sich neue Kleider geben und sich überhaupt eine gründliche Reinigung angedeihen. Wo er die ganze Zeit zugebracht, darüber verweigerte Kneipp jede Auskunft.

Einstweilen unschädlich gemacht.

James Dayle wurde heute wegen Einbruches unter einer Bürgschaft von $500 dem Criminalgericht überwiesen.

Ein Polizist hatte in der Sonntagnacht Dayle in dem Augenblick beim Kragen gefaßt, als der Bursche mit einem Bündel gestohlener Werthsachen aus der Wohnung von Frau W. D. Miller, No. 126 Warren Ave., stieg.

Das war „Wacker.“

In den Berichten der heutigen Morgenblätter, in denen diejenigen Mitglieder des Weltausstellungs-Direktoriums namentlich aufgeführt waren, welche sich für das Offenhalten der Ausstellung an Sonntagen ausgesprochen hatten, fehlt merkwürdiger Weise der Name Chas. Wacker. Herr Wacker gab nicht nur seine Stimme für die gute Sache ab, sondern hielt auch noch eine energische Rede zu Gunsten derselben.

Dr. Jackson todt.

Dr. A. Reeves Jackson, des Humoristen Mark Twain Urbild von „My friend, the doctor“, in dem bekannten Buche „Innocents Abroad“, ist heute Vormittag um 10 Uhr 30 Minuten nach zehntägiger Krankheit im hiesigen „Hotel Metropole“ gestorben. Ueber die Erkrankung des als Mediziner überhaupt, wie als medizinischer Schriftsteller und als Dozent hochbedeutenden Mannes wurde in der „Abendpost“ bereits vor einer Woche berichtet.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Telegraphische Notizen.

— Eine große Feuersbrunst in Camden, Me., vernichtete fast den ganzen Geschäftstheil der Stadt und verursachte einen Schaden von etwa $500,000. Zwanzig Familien wurden obdachlos.

— In Norfolk, Va., brach ein verheerendes Feuer in dem großen Peanuts-Geschäft der „Merchants & Farmers Co.“ aus, verbreitete sich auch auf die „Aetna Works“ sowie auf das Peanuts-Geschäft der Gwaltny-Bunkey-Co. und verursachte einen Gesammtschaden von etwa $150,000.

— Zu Slatington, Pa., brannte Henry Fulmers große Schultafel-Fabrik nieder; mehrere der weiblichen Angestellten wurden bewußtlos aus dem brennenden Gebäude getragen. Financieller Verlust etwa $100,000.

— Während der gestern abgelaufenen sieben Tage wurden in den Ver. Staaten 184 Bankerotte gemeldet, in Canada 26, zusammen also 210, gegen 291 in derselben Woche des Vorjahres, 238 in der vorigen und 187 in der vorvorigen Woche.

— Wie man nach Moskau meldet, befinden sich die 165 von Oberst Janow im asiatischen Hochland Pamir zurückgelassenen Russen in bedenklicher Lage. Sie sollen von 1000 Chinesen bedroht sein. Die russische Regierung hat daher beschlossen, Verstärkungen dorthin abzuschicken.

— In New York wurde der britische Schwindler William Bout verhaftet. Derselbe rühmt sich seiner Schwindeleien und Hochstapeleien und sagt, er habe Hunderte von Personen zwischen New York und San Francisco — darunter auch eine Anzahl in Chicago — mit kleineren oder größeren Summen 'reingelegt. Er hatte soviel Geld zusammengegaunert, daß er im Fifth Ave. - Hotel fein leben konnte, und man fand bei ihm Empfehlungsbriefe an lauter hervorragende Persönlichkeiten.

Vereitelter Einbruch.

Drei Räuber suchen die Räume des Marquette-Club heim.

Ein Halunke gefangen.

Heute Früh, kurz nach 3 Uhr, hörte der Wächter Thimoty McGowan, in den Räumen des Marquette Club, Ecke Dearborn Ave. und Maple Str., die nächtlicher Weile seiner persönlichen Obhut anvertraut sind, ein verdächtiges Geräusch. Leise, den gespannten Revolver in der Hand, schlich er die Treppe hinauf und überraschte in dem Vorzimmer des zweiten Stockwerkes drei Kerle, die augenscheinlich soeben über die Feuerleiter eingestiegen waren und deren Aussehen nichts Gutes erwarten ließ.

Auf einen Kampf mit den Gesellen konnte er sich allein nicht einlassen und gab deshalb mittelst einer Polizeipfeife das Nothsignal. Gellend tönte der langgezogene Ton durch die stille Nacht. Die erschreckten Banditen machten einen Anlauf nach dem Fenster, durch welches sie eingestiegen waren, McGowan aber hatte inzwischen vor demselben Stellung genommen und hielt sie mit seiner Waffe in Schach.

Die Kerle eilten in das höher gelegene Stockwerk, und McGowan rief den Polizisten Wirtz, der das Nothsignal vernommen und zur Hilfe herbeieilte, zum gemeinsamen Kampf gegen die Einbrecher zu sich herauf. Die Einbrecher wollten sich auf ein Rencontre innerhalb der vier Wände nicht einlassen, stießen deshalb ein Fenster auf und wagten, Einer nach dem Anderen, den Sprung aus der Höhe auf den Gartenrasen. Sämmtlich gelangten sie mit gesunden Gliedern auf festem Boden an und ergriffen die Flucht.

Zwei von ihnen liefen die Dearborn Ave. in südlicher Richtung hinab, der dritte dagegen wählte den Weg nach Norden. Diesem setzte Polizist Wirth nach und gab, als der Kerl auf wiederholten Anruf nicht stehen bleiben wollte, vier Revolverschüsse auf ihn ab.

„Glaubst du, daß du das ganz allein kannst?“ rief, sich plötzlich umwendend, der Flüchtling und feuerte damit die sechs Schüsse seines Revolvers auf den Beamten ab.

Treffer waren bei dem Feuergefecht nicht zu verzeichnen, der nächtliche Lärm rief aber weitere Polizisten herbei und der Bandit mußte wieder Fersengeld geben. In der Eile retirirte er in ein Sackgäßchen und wurde hier, da er keinen Ausgang fand, von seinen Verfolgern eingeholt und festgenommen.

Auf der Station gab er seinen Namen als Samuel Wassermann an, weigerte sich jedoch auf's Entschiedenste irgend welche Mittheilungen über die Persönlichkeiten seiner Spießgesellen zu machen.

Später wurde eine Reisetasche gefunden, welche Diebesbeute im Werthe von etwa $200 enthielt und von Wasserman fortgeworfen worden war. Aus dem Marquette-Club haben die Einbrecher nichts mitgenommen.

Eine Megäre.

Die Farbige Emma Howard im Kampfe mit einem Polizei-Lieutenant.

Lieutenant Barrett von der Polizeistation an der 22. Str. hatte heute Nacht ein fatales Erlebniß.

Barrett verhaftete gegen 11 Uhr an der 22. Str., nahe State Str., eine Farbige Namens Emma Howard wegen unanständigen Betragens. Während der Beamte auf die Ankunft des Patrollwagens wartete, versetzte die liebenswürdige Dame dem Lieutenant plötzlich einen heftigen Schlag in's Gesicht, den sie mit einem nicht wiederzugebenden Ausdrucke begleitete.

Im nächsten Augenblicke sah Barrett ein Messer in der Faust der Schönen blitzen und behielt eben noch so viel Zeit, um zurückzuspringen. Die Klinge streifte ihn noch an der linken Seite und schnitt Rock und Oberrock gänzlich durch. Ehe das wie eine Furie sich gebärdende Frauenzimmer den Stoß wiederholen konnte, versetzte ihr der Polizist einen Schlag auf die Hand, daß ihr das Messer entfiel.

Trotzdem gab sich Emma noch nicht gefangen, sondern setzte sich wie verzweifelt zur Wehr, und erst nach einem längeren Faustkampfe gelang es dem Beamten, die Frauensperson niederzuschlagen und so außer Kampf zu setzen.

Erst mit Hilfe von vier Polizisten gelang es, Emma Howard, die sich seltener Muskelkraft erfreut, in den Patrollwagen zu schaffen, welcher sie dann nach der Polizeistation brachte.

Die Verhaftete wird sich wegen Angriffs, in der Absicht zu tödten, und unordentlichen Betragens zu verantworten haben. Bis zu ihrem am 15. d. M. stattfindenden Verhör wurde sie unter $1000 Bürgschaft gestellt.

Ein Bruderzwist.

James O'Connor, ein Krüppel, der durch Verkaufen von Zeitungen mühsam sein Leben fristet, ließ gestern seinen Bruder, den im Hause No. 521 W. Chicago Ave. wohnhaften John O'Connor unter der Anklage verhaften, daß dieser ihn mit einem Rasirmesser zu ermorden gesucht habe, als Beide wegen einer sehr geringfügigen Angelegenheit in Streit gerathen waren.

Richter Severson, dem der Angeklagte heute vorgeführt wurde, fand die Gewaltthätigkeit gegen den Wehrlosen besonders strafbar und sandte John O'Connor daher unter $50 Strafe ins Arbeitshaus.

Auch ein „Settlement“.

Wie Millionär Weil seine „Gasrechnung“ bezahlte.

Geschäftsführer und Schreiber in der „Gas Trust Office“ jämmerlich verhauen.

Die Apotheker in der Nähe des Office-Gebäudes der „Chicago Gas Light und Coke Co.“ machten gestern glänzende Geschäfte. Heftpflaster ging reißend ab, Arnika und andere kühlende Essenzen flossen in Strömen und alles, was Pharmaceut hieß, arbeitete, mit „aufgekrempelten Hemdsärmeln“.

Die Veranlassung zu diesem plötzlichen „Geschäftsaufschwung“ gab die originelle Art und Weise, welche Herr Jacob Weil, der reiche Grundeigenthumshändler, bei Bezahlung einer Gasrechnung für anzuwenden für gut befunden hatte. Herr Weil ist der Besitzer des prächtigen Wohnhauses No. 2703 Wabash Ave. in dessen Küche er im Monat September einen Gasofen hatte anbringen lassen. Einige Tage später stellte die „Chicago Gas-Light & Coke Co.“ einen jener Apparate (Gasometer) in Herrn Weils Küche auf, die in geradezu wunderbarer Weise das Interesse ihres Besitzers wahrnehmen, indem der Zeiger, welcher angeblich das Quantum des verbrauchten Gases markiren soll, unermüdlich weiter rückt, ganz gleich, ob der Ofen, oder was da sonst sein mag, sich in Thätigkeit befindet oder nicht.

Der Ofen in der Weil'schen Küche wurde nur wenig gebraucht, einige Wochen hindurch sogar überhaupt nicht. Herr Weil selbst kümmerte sich auch nicht um die neue Einrichtung, bis er vor einigen Tagen zufällig einen Blick auf das Zifferblatt des Gasometers warf und zu seinem grenzenlosen Erstaunen wahrnahm, daß der Ofen bereits mehr als 40,000 Kubikfuß Gas consumirt hatte. Er erkundigte sich bei dem Küchen-Personal und erfuhr, daß derselbe, seit er aufgestellt worden, nur sehr wenig in Thätigkeit gewesen sei.

Herr Weil aber ist ein Mann, der gewohnt ist, einer Sache auf den Grund zu gehen. Er bestellte sich daher ohne Weiteres einen Sachverständigen, ließ den Gasmesser untersuchen und erhielt die Versicherung, daß das Ding in ununterbrochener Thätigkeit bliebe, auch wenn es gar kein verbrauchtes Gas zu registriren gäbe.

„Also auf diese Weise häuft Herr Billings (einer der Hauptactionäre der in Frage kommenden Gasgesellschaft) seine „Greenbacks“ auf,“ sagte sich Herr Weil, „na, warte!“

Inzwischen verfolgte der Zeiger an dem Gasmesser seinen Weg mit unbeirrter Consequenz und nicht lange darauf waren wieder einige Tausend Kubikfuß Gas als verzehrt markirt, während der Ofen so kalt war, wie ein Eisklumpen.

Tags darauf erhielt Herr Weil eine Gasrechnung, in welcher ihm kurz und klar mitgetheilt wurde, daß er in der Zeit vom 7. September bis zum 6. October 72,000 Kubikfuß Gas verbraucht und die übliche Rate mit entsprechendem Rabatt zu bezahlen habe, falls die Rechnung bis zu einem gewissen Datum beglichen werde. Herr Weil lächelte still vor sich hin, aber das Lächeln war ein grimmiges, nichts gutes Weissagendes. Er setzte sich hin und schrieb einen Brief an den Geschäftsführer der Gasgesellschaft, welchem er mittheilte, daß der Apparat in seinem Hause „gelogen“ habe.

Als Antwort wurde ihm mit umgehender Post mitgetheilt, daß der Apparat vollkommen in Ordnung, in seinem (Herrn Weils) Kopfe dagegen wahrscheinlich eine Schraube los sei, oder wenigstens so ähnlich.

Letzteres war zu viel für den Millionär, dem man doch auf so klobige Weise mehr als ein halbes Hundert Dollars abzwacken wollte. Ohne weiteres Zaudern steckte Herr Weil die Rechnung und den zuletzt erhaltenen Brief zu sich, bestieg einen Straßenbahnwagen und betrat etwa 20 Minuten später die Office der „Chicago Gas Light & Coke Co.“

Der Betriebsleiter Wooster stand hinter seinem Pult und plauderte mit einem Constabler des Richters Woodman. „Was soll's?“ fragte er, als Herr Weil vor dem Pult erschien.

„Ich wollte nur fragen, ob Sie dies geschrieben haben“, entgegnete der Millionär sanft, indem er den Brief Woosters ausbreitete und den Zeigefinger auf die Stelle von der „losgegangenen Schraube“ hielt.

Herr Wooster warf zuerst einen Blick um sich und bemerkte mit Genugthuung, daß sich außer ihm und mehreren jungen Damen noch etwa ein halbes Dutzend jugendlicher Schreiber im Zimmer befanden, — Leute, die beinahe alle irgend einem athletischen Club angehören.

Nachdem der „Manager“ sich also davon überzeugt, daß er genügend Hilfe zur Hand hatte, gab er zu, der Verfasser des fraglichen Briefes zu sein. Wahrscheinlich hätte er das Geständniß im nächsten Moment zurückgenommen, wäre ihm genügende Zeit dazu geblieben.

„Also Du hast das geschrieben — eh? Ich werde Dir das eintränken, Du erbärmlichster aller — — — — —“

Mit diesen einleitenden Worten sprang Herr Weil hinter das Pult, ergriff den Kopf Woosters mit beiden Händen und stampfte diesen mit solcher Behemenz auf die Pultplatte, daß das Dintenfaß und die sonstigen darauf befindlichen Utensilien in hohem Bogen an die Erde flogen. In diesem Moment schlich sich der erwähnte Constabler nach der Thür und verschwand lautlos.

„Hilfe — Hilfe!“ rief Wooster mit halberstickter Stimme, während er sich in den Händen seines Angreifers wand, wie eine Katze, die unversehens in den Rachen eines Bullenbeißers gerathen ist.

Die Schreiber, welche zum Theil gerade daran waren, sich mit Crackers und aufgewärmtem Kaffee zu regaliren, machten sich jetzt kampfbereit und eilten dem Chef zu Hilfe. Der erste, welcher in den Bereich Weils kam, flog mit solcher Gewalt gegen eine Schreibmaschine, daß die Tasten derselben wie eine Handvoll Kieselsteine umherstoben.

Ein zweiter, der gewohnt ist, in einem fashionablen Debattir-Klub an der Milwaukee Ave. Triumphe zu feiern, hatte kaum in wohlgesetzten Worten seine Absicht bekundet, sich an dem Kampfe zu betheiligen, als er einen solchen Stoß unter das Kinn bekam, daß sein Kopf wie ein Blitz hintenüber und er selbst in einen Winkel flog. — — —

Herr Weil hatte seinen Ueberrock abgeworfen und sein kahler Kopf funkelte wie ein Eisberg im Scheine der Abendsonne. — — —

Eine gemeinsame Attacke des ganzen Personals endete damit, daß er allein aufrecht stand, während alle übrigen auf dem Fußboden und in den Winkeln umherlagen. Daß sämmtliche junge Damen gleich bei Beginn des Kampfes in Ohnmacht fielen, liegt in der Natur der Sache.

Nachdem es nichts mehr zu thun gab, nahm Herr Weil seinen Ueberrock und ging — ungehindert seiner Wege.

Beispiellos gemeiner Diebstahl.

Ein gewisser Milton Goodbey sitzt unter dem Verdacht, einen ganz besonders gemeinen und raffinirten Diebstahl verübt zu haben, in einer Zelle der Ost Chicago Ave.-Polizeistation als Untersuchungsgefangener.

Goodbey bewohnte mit einem Freunde, Namens Hollingworth, zusammen, ein Zimmer im Hause No. 280 O. Indiana Str. Es heißt nun, daß er am 7. d. M. frühmorgens den Gashahn geöffnet und so der giftigen Luft gestattet habe, ihre verderbliche Thätigkeit auf seinen schlafenden Freund auszuüben.

Sobald der letztere betäubt war, soll Goodbey seine eigenen Werthsachen, sowie die Baarschaft Hollingworths — $97 — bei Seite geschafft, und dann, selbst halbe Ohnmacht simulirend, erklärt haben, daß er und sein Freund von fremden Einbrechern beraubt worden seien. Die Polizei traute der Anzeige nicht und nahm eine Haussuchung vor, welche denn auch thatsächlich die ganzen angeblich gestohlenen Gegenstände zu Tage förderte.

Aus dem Corporations-Bureau.

Von dem hiesigen Corporations-Bureau werden für die mit dem gestrigen Abend verflossenen sieben letzten Tage die folgenden Geschäftsgründungen gemeldet: Gesammtzahl der Incorporation 198; angelegtes Kapital $90,351,000. Das Gesammt-Kapital vertheilt sich wie folgt: Kaufmännische und Fabrikunternehmungen 97, mit $23,621,500; Privat-Banken und andere Finanz-Institute 6, mit $1,105,000; Schmelz- und Hüttenwerke für Gold, Silber und andere Edelmetalle 19, mit $14,215,000; Kohlen- und Eisengruben 5, mit $2,150,000; Beleuchtungs-, Heizungs-, Krafterzeugungs- und Transport-Anlagen 11, mit $2,190,000; verschiedene Unternehmungen 47, mit $6,032,453.28.

Temperaturstand in Chicago.

Bericht von der Wetterwarte des Auditorium-Thurms: Gestern Abend um 6 Uhr 45 Grad, Mitternacht 37 Grad, heute Morgen 6 Uhr 33 Grad und heute Mittag 39 Grad. Am niedrigsten stand das Thermometer um 6 Uhr heute Morgen.

* Knaben, welche mit Streichhölzern spielten, setzten heute Morgen auf einem Seitengeleise an der 43. Str. drei Eisenbahn-Frachtwagen in Brand. Gesammtschaden: $500.

* Die Farbigen Eli Jones und Harry Williams geriethen gestern Abend in dem Hause No. 1706 Dearborn Str. miteinander in Streit. Im Verlaufe desselben brachte Williams seinem Gegner eine Schnittwunde im Gesicht bei, zu deren Zunähen 26 Stiche erforderlich waren. Williams ergriff nach Verübung seiner That die Flucht und konnte bis jetzt nicht verhaftet werden.

* Ein gewisser Gustav Hoffmann wurde heute unter der Anklage, dem Matthäus Einzelbein von No. 73 North Ave., $13 gestohlen zu haben, dem Criminalgericht überwiesen.

* Der zwölfjährige Frank Lee wurde gestern erwischt, als er einem Fräulein Jennie Willie das Portemonnaie aus der Tasche zu stibitzen versuchte. Richter Lyon verfügte die Ueberführung des Früchtchens an die Besserungsanstalt in Feehanville.

* Richard Kehlstrom, welcher beschuldigt ist, den im Hause No. 211 W. Division Str. wohnhaften D. Roderich mit der Absicht, ihn um's Leben zu bringen, angegriffen zu haben, wurde heute dem Richter Severson vorgeführt. Da Roderich noch immer schwer leidend ist, vertagte der Richter das Verhör auf den 22. d. M. Die Bürgschaft beträgt $1500.

* Die Restauration von Harry Williams, No. 105 Harrison Str., wurde heute Vormittag um 10 Uhr von einem Brande heimgesucht, der einen Schaden von etwa $100 anrichtete. Unvorsichtige Handhabung eines Schwefelholzes, mit dem sich ein Arbeiter die Pfeife angezündet hatte, soll das Feuer verursacht haben.

Dr. Berry, Specialist.

Eine Spalte, den Krankheiten des Nervensystems gewidmet.

Die Geschichte und Heilungen zweier schwieriger Fälle. Besuch bei den Patienten.

Wahrscheinlich hat niemals Jemand so gelitten, als Frau S. B. Roseburgh, 1550 N. Clark Str., Jahre lang eine Invalidin, mit keiner Hoffnung auf Heilung. Sie wurde endlich von Dr. Berry geheilt und der Gesundheit und dem Glück wieder in die Arme geführt.

„Mein Nerven-System war Jahre lang in zerrüttetem Zustande“, sagte Frau Roseburgh, „ehe ich so glücklich war, von Dr. Berry zu hören. Ich hatte schon in Verzweiflung aufgegeben und niemals irgend welche Linderung erwartet und nur mit den größten Schwierigkeiten konnte ich überredet werden, nochmals einen Arzt zu besuchen und zu consultiren. Wenn Dr. Berry, gleich den anderen, erfolglos gewesen wäre, so würde das das letzte Mal für mich gewesen sein, aber er war nicht erfolglos. In der That, seine Patienten sagen, es gäbe in seinem Wörterbuch kein solches Wort wie „erfolglos“. Er hatte großartigen Erfolg, heilte mich in einem Monat, und heute bin ich so gesund wie je in meinem Leben. Nicht ein Weh, nicht einen Schmerz, und wenn ich bedenke, daß Alles dies in vier kurzen Wochen vollbracht wurde, so kommt es mir vor wie ein Wunder. Als ich zu ihm



Frau S. B. Roseburgh.

ging, war meine Gesundheit vollständig zerrüttet, mein Magen in Unordnung, mein Nerven-System so geschwächt, daß ich bei der geringsten Aufregung zitterte [illegible]

Ein Jahr lang Neuralgia.

Es gibt gewiß Hunderte von Leuten in Chicago heute, die „Tic Douloureux“ und Neuralgia im Gesicht haben [illegible]



Herr Joseph Schittler.

[illegible]

Dr. Berry kurirt Catarrh.
Dr. Berry kurirt Hautkrankheiten.
Dr. Berry kurirt Nervenkrankheiten.

Office von
Dr. BERRY,
104 State St., S.-W.-Ecke Washington St.

[illegible]

Eisenbahn-Fahrpläne.

[illegible]

Ehescheidungen.

Frau Auguste S. Holder, von No. 266 W. Indiana Str., erschien gestern vor Richter Collins, um ihre Aussage in der Scheidungsklage gegen ihren Gatten George Holder abzugeben.

Frau Holder gab an, sie habe ihren Gatten im Januar 1887 geheirathet. Im Juni 1890 habe er sie ohne jeden Grund verlassen und seither nichts wieder von sich hören lassen.

Die nächste Scheidungsbewerberin war Frau Clara B. Rheinhart. Sie wohnt jetzt mit ihrer Mutter im Hause No. 235 S. Sangamon Str. Sie gab an, sie habe ihren Mann im Jahre 1888 in Pittsburg geheirathet, sei aber schon nach 14 Tagen von ihm verlassen worden. Die Frau folgte dem Treulosen nach Chicago und lebte hier noch kurze Zeit mit dem Gatten beisammen. Dann verschwand derselbe wieder und ward nicht mehr gesehen.

Der Richter versprach in beiden Fällen, das erbetene Decret zu bewilligen.

Schiller-Theater.

Morgen Abend beginnt hier die deutsche Woche. Es werden gegeben: Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch „Die Quitzows“, Donnerstag und Freitag „Der Fall Clemenceau“, Samstag (Matinee) „Das zweite Gesicht“; Samstag (Abend) „Die Waise von Lowood“.

Auf die großartigen Anstrengungen, welche die Direktion gemacht hat, um die „deutsche Woche“ wirklich zu einer, im besten Sinne des Wortes denkwürdigen zu gestalten, ist an dieser Stelle bereits mehrfach hingewiesen worden. Namentlich darf man auf die Darstel der „Quitzows“ mit Recht gespannt sein.

Unter falscher Flagge.

In dem Hause No. 54 4. Ave. befindet sich seit einiger Zeit die Office der „Chicago Pencil Co.“, wo man außer Bleistiften auch Lotterieloose kaufen konnte. Wie man sich denken kann, war das Bleistift-Geschäft nur das Mittel, um den Verkauf der Lotterieloose zu ermöglichen. Die Polizei kam hinter den Schwindel und gestern wurden Thomas Custis, Henry Brown, dessen Gattin und J. M. Catbeau als die Betheiligten verhaftet.

Danksagung.

Die Verwaltung des Alexianer-Hospitals stattet hiermit dem wohllöblichen „Schwaben-Verein“ öffentlich seinen innigsten Dank ab für die durch Herrn Almendinger übersandten $50.

Kurz und neu.

* Dr. C. D. Bradley, dessen Office sich No. 131 Dearborn Str. befindet, meldete der Polizei, daß ihm, während sein Buggy vor dem Hause No. 261 Clybourn Ave. stand, seine Instrumente nebst Arzneien und der Wagendecke vom Buggy gestohlen worden sind.

* Der Geheimpolizist Lee Bandes reiste gestern nach Omaha, um den flüchtigen Apothekergehilfen George Springer von dort zurückzuholen, der dem Besitzer einer Apotheke an der W. 12. Str. $100 unterschlagen haben soll.

* Ein Mann Namens G. B. Lang, der in Keokuk Co., Ia., $250 unterschlagen haben soll, wurde gestern hier in dem Hause No. 443 N. Clark Str. verhaftet und der Sheriff jenes Countys von der Verhaftung benachrichtigt.

* Der 20 Jahre alte Leonard Beyer wurde gestern wegen Verführung der 17 Jahre alten Minnie Bittel, die mit ihrer Mutter in dem Hause No. 67 Elston Ave. wohnt, unter $1000 Bürgschaft dem Kriminalgericht überwiesen. Beyer soll das Mädchen nach einem Tanzvergnügen in ein Hotel gelockt und dort Gewalt gegen sie angewendet haben. Er erklärte sich Willens, die Verführte zu heirathen, doch ihre Mutter wollte davon nichts wissen.

Spanischer Schlendrian.

Wenig erfreulich, schreibt die „Frkf. Ztg.“, ist die Erinnerung daran, auf welchen schwachen Füßen der spanische Kriegsthron steht. Der kleine König ist zwar wieder in der Besserung begriffen, aber man hat doch wieder erfahren, daß zwei kleine Augen leicht sich schließen können. Namentlich, wenn gegen sie in unverantwortlicher Weise, wie hier geschehen ist, gesündigt wird. Nach dem amtlichen Bulletin leidet der König „an Uebermüdung und gastrischer Störung,“ die wahrscheinlich auf veränderte Lebensweise zurückzuführen ist. Alfons XIII. ist jetzt sechs Jahre alt und ist, wie allbekannt, ein schwächliches, kränkliches Kind. Man hat dieses Kind ununterbrochen von einem Ende Spaniens zum andern, von San Sebastian nach Sevilla führen lassen; es hat in Cadix die fremden Admiräle empfangen, hat Festmähler mitmachen, lange Festzüge ansehen und sogar einem Nachtfest beiwohnen müssen: ein spanisches Blatt hat z. B. festgestellt, daß der Knabe an einem Tage 3600 Kanonenschüsse aus nächster Nähe hat anhören müssen. Das Alles verlangt die spanische Hofetikette, gegen die selbst die Königin-Regentin, wie es heißt, machtlos ist; sie kann nur durch doppelte Sorgfalt und Pflege wieder gut zu machen suchen, was die Etikette an dem Kinde gesündigt hat. Es ist fraglich, ob es ihr immer gelingen wird. Den Verpflichtungen der Repräsentation könnte sie den Knaben nur entziehen, wenn sie ihn für dauernd krank erklären ließe, und es begreift sich, daß sie dies ohne Noth nicht thun mag. So zeigt auch dieser Punkt, wie tief noch Spanien in mittelalterlichen Fesseln steckt. Wahrlich, Spanien thäte gut daran, seine Freude über die Entdeckung Amerikas anders auszudrücken, als durch lärmende Festlichkeiten, die viel Geld kosten und dem darbenden Volke nichts nützen. Ein paar gründliche Reformen, dem Charakter einer Zeit entsprechend, die vierhundert Jahre nach Ferdinand und Isabella liegt, würde dem spanischen Volke besser dienen und dem übrigen Europa Bemerkungen ersparen, die für die Spanier keine Schmeicheleien sind.

Feste und Vergnügungen.

Ein Schweizerfest.

Morgen, Sonntag, den 13. d. M. veranstalten die vereinigten Schweizer Chicagos: Wohlthätigkeits-Gesellschaft, Schweizer Club und Schweizer Turnverein, in Brand's Halle, Ecke Clark und Erie Str. ein großes Nationalfest, zum Andenken an den Schwur auf dem Grutli im Jahre 1307. Das Fest besteht aus Conzert, Schauturnen und Ball, und das Programm ist ein der Veranlassung zu dem Feste entsprechendes. Das rührige Arrangements-Comite hat natürlich alle Vorbereitungen getroffen, um die Feier zu einer würdigen zu machen und den Besuchern Gelegenheit zu geben, sich nach Heimathsbrauch zu amüsiren. Das dieses Fest einen großartigen Verlauf nehmen wird, steht außer allem Zweifel.

Turnverein Freiheit.

Das sechste Stiftungsfest des strebsamen Turnverein Freiheit findet am Samstag, den 19. d. M. in Florys Halle, 3609 S. Halsted Str. statt. Das Fest besteht aus Concert, Schauturnen und Ball und es ist für dasselbe von dem Arrangements-Comite ein reichhaltiges, interessantes Programm aufgestellt worden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Besucher, sich vortrefflich amüsiren werden, wie dies bei den vom „Freiheit“ arrangirten Festen immer der Fall war.

Unterstützungs-Verein Saxonia.

Der Unterstützungs-Verein Saxonia, der sich einer starken Mitgliederzahl und allgemeiner Beliebtheit erfreut, veranstaltet am Samstag, den 19. d. Mts. seinen diesjährigen Gesellschafts-Ball. Das Arrangements-Comite ist schon seit Wochen in Thätigkeit und wird dafür sorgen, daß die Besucher einen gemüthlichen, vergnügten Abend verleben.

Schüler-Conzert.

Ein genußreicher Abend steht dem musikliebenden Publikum der Südwestseite bevor, indem Prof. William Potstock mit seinen Schülern und unter Mitwirkung des Cornettisten, Herrn Mühlke, am nächsten Donnerstag sein Conzert für diese Saison gibt. Das Conzert findet in der Arbeiter-Halle statt und ein sorgfältig ausgewähltes, zum Theil aus klassischen Compositionen bestehendes Programm wird zur Aufführung gelangen. Es ist dies das dritte Conzert, welches von dem jungen talentvollen Künstler veranstaltet wird, und die Besucher werden, wie durch die ersten beiden, ohne Zweifel hoch befriedigt werden.

Kurhessischer Unterstützungsverein.

Der „Kurhessische Unterstützungs-Verein“ wird am Danksagungstage, Donnerstag, den 24. November, seinen sechsten Jahresball veranstalten. Das Fest, für welches die Vorbereitungen schon jetzt im Gange sind, wird in der neuen Musikhalle, No. 456 31. Str., Ecke 5. Ave., in Scene gehen.

Rheinländer-Bund.

Morgen Abend um präcise 7 Uhr 11 Minuten beginnt die erste, von den „Närrischen Elf“ des „Rheinländer Bund“ für diese Saison arrangirte Narrensitzung. Dieselbe findet in Kochs Halle, No. 104 Ost Randolph Str., statt und es werden in derselben nur Herren zugelassen. Wer im vorigen Winter Gelegenheit gehabt hat, einer solchen Sitzung beizuwohnen, wird nicht verfehlen, sich auch dieses Mal wieder einzustellen, um ein paar Stunden in einer Gesellschaft zu verbringen, welche den Humor auf ihre Fahne geschrieben hat und es ausgezeichnet versteht, denselben zu wecken. Gäste sind willkommen.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet Jens L. Christensen, Rechtsanwalt, 171 Washington Str.

H. M. — Die größte Stadt in Iowa ist DesMoines mit 50,067 Einwohnern; dann folgt Sioux City mit 37,862.

Johanna J. — Sprechen Sie einmal in den Vormittagsstunden in unserem Redactions-Local vor. Wir wollen versuchen, ob wir etwas für Sie thun können.

Frau Dr. — Jawohl, darauf liegt in Deutschland hoher Eingangszoll.

Henry P. — Die Polizeirichter ernennt der Mayor, die Friedensrichter der Gouverneur.

Scheidungsklagen

wurden gestern folgende eingereicht: Eliza A. gegen Green Thorn, wegen Verlassens. Lucy gegen Mathew Duncan, wegen Verlassens. Mila gegen Andrew Steen wegen Verlassens. Christine M. gegen George L. Rounseville, wegen Grausamkeit. Everton J. gegen Carrie A. L. Fay, wegen Verlassens. Annie gegen Peter Kundran, wegen Grausamkeit. Annie gegen Frederick Schaffer, wegen Grausamkeit.

Heiraths-Licenzen.

Folgende Heiraths-Licensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Albert Candel, Birdie Kaffig, 26, 20.
John Klien, Susanna Baum, 21, 22.
William Metzger, Anna Nagel, 29, 20.
Samuel Klien, Ernestine Diamond, 24, 21.
John Uveling, Pauline Burkel, 39, 37.
Wm. Eckhardt, Kate Kaulbach, 28, 23.
Wm. Weinheit, Maggie Summers, 24, 25.
John Kerscher, Monika Miller, 31, 23.
Louis Stallart, Louise Heyen, 25, 24.
Peter Cirson, Martha Katz, 26, 19.
Henry Greve, Bertha Pommer, 25, 19.
John S. Sevenie, Annie Dutschman, 20, 17.
John Haiden, Mary T. Rogers, 28, 20.
Joseph Goldstein, Ida Beckermann, 23, 20.
Leopold Gatz, Mary Kuhlmann, 22, 17.
Paul Balke, Ida Seidler, 26, 20.
Peter Apelberg, Carrie Rydelt, 22, 23.
Charles Hanson, Sarah Pummil, 26, 21.
Robert Engler, Helene Brigel, 26, 21.
Raymond Summers, Fanny Schaw, 26, 21.
David Schlesinger, Flora Moses, 25, 25.
Victor Mercier, Albertine Renau, 22, 19.
Eugene Kraner, Rena King, 24, 18.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging.

Anna E. Bartz, 3109 Ullman Str.
Margarethe Heil, 895 N. Oakley Ave., 57 J.
Marie Hager, 1521 N. Western Ave., 73 J.
Louise Brickenmann, 740 N. Lincoln Str., 65 J.
Georg Ring, 367 S. Morgan Str.

Bauerlaubniß-Scheine

wurden gestern folgende ausgestellt: J. A. Miller, 3- und 2-stöck. Wohnhäuser und Stall, 1720 Deming Str., $12,000. George M. Merchant, 3- und 2-stöck. Frame-Wohnhäuser, 7732—36 Union Ave., $18000. C. Kemp, 4-stöck. Flats, 4224 Indiana Ave., $14000. Dr. G. M. Emerich, 2 2-stöck. Wohnhäuser, mit Stall, 5702 Kimbark Ave., $6000. Delumeter u. Co., 7 3- und 2 3-stöck. Stores und Flats, S.-O.-Ecke 65. Str. und Cottage Grove Ave., $55,000. J. Huff, 2- und 3-stöck. Front-Anbau, 79 38. Str., $3000. Frank Stove, 4-stöck. Store und Flats, 515 Hastings Str., $9000. Thomas Rohner, 3-stöck. Store und Flats, 1314 W. 21. Str., $6000. M. Graham, zwei 1-stöck. Store und Add. Stockwerk, 768 31. Str., $3000. Henry Plumhoff, 3-stöck. Flats, 1312 Hinman Str., $3200. E. Weisim, 2-stöck. Frame Wohnhaus, 2959 Crawford Ave., $2200. John Barney, 5-stöck. Medical School, 819—823 Harrison Str., $50,000. F. B. Clarke, 5 4-stöck. Stores und Flats, 645—55 55. Str., $65,000. Hand A. Gebert 4 4-stöck. Stores und Flats, 4731—37 State Str., $3000. Michael Goffney, 2-stöck. Flats, 6634 Langley Ave., $2200.

Wöchentliche Briefliste.

[illegible]

1458 Taslonowas August, 1459 Thiener Miß Emilie, 1460 Tokarsz Macej, 1461 Tommelenke Max, 1462 Treister Ludwig, 1463 Triionis Jonasz, 1464 Trommer Max, 1465 Twasczkewicz Onufry.

1466 Urlap Jekla.

1467 Vazko M, 1468 Veinschenker, 1469 Vicevick Peter L, 1470 Voß Fred.

1471 Waldon Frank, 1472 Wallraf Jos, 1473 Waszechia Sczepan, 1474 Wauwers Mathias, 1475 Weizenbach C A, 1476 Welcker Dr Curt, 1477 Wenkler Antoni, 1478 Willem sMrs Auguste, 1479 Willg Fritz, 1480 Willers Fr, 1481 Willhardt Heinrich, 1482 Windert Johann, 1493 Winkler Rud, 1484 Winther Wilhelm, 1485 Wirth Josef, 1486 Wise Bernhard, 1487 Wrba Jaques, 1488 Wuchner Edward, 1489 Wurl Johann.

1490 Zajac Stanistaw, 1491 Zermer Caspar, 1492 Zigahn Johann, 1493 Zilliaeus K W, 1494 Zolisky Amor.

Marktbericht.

Chicago, den 11. November.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Gurken, 15—20c per Dtzd.
Sellerie, 15—25c per Dtzd.
Kartoffeln, 60—72c per Bushel.
Zwiebeln, $1.75—$2.50 per Barrel.
Kohl, $5 bis $7 per 100 Stück.

Butter.
Beste Rahmbutter, 30—31c per Pfund; geringere Sorten, variirend von 20—28c.

Käse.
Voll-Rahm-Cheddar, 10—10½c per Pfund.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 8—9c per Pfund.
Spring-Chickens, 10—10½c.
Truthühner, 9—11c per Pfund.
Enten, 8½—9c per Pfund.
Gänse, $5—$7 per Dutzend.

Eier.
Frische Eier, 22—23c per Dutzend.

Früchte.
Aepfel, $2—$3 per Barrel.
Messina-Citronen, $7—$9 per Kiste.

Heu.
No. 1, Timothy, $11.50—$12.
No 2, $8.50—$10.

Hafer.
No. 2, 35½—37c. No. 3, 33—35c.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer.................................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage.......................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..........6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei...........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..........$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Selbstlose Rathschläge.

Einigermaßen spaßig ist die hohe Achtung, welche die republikanischen Hornbläser urplötzlich vor dem Volkswillen bekunden. Nur durch eine Extrasitzung des Congresses, sagen sie, könne dem Verlangen nach Zollreform hinreichend schnell Genüge geschehen. Es würde gewissermaßen ein Verbrechen sein, die Steuerzahler noch volle dreizehn Monate auf die regelmäßige erste Tagung des dreiundfünfzigsten Congresses warten zu lassen. Sobald Cleveland am 4. März 1893 in das Weiße Haus eingezogen sei, müsse er den neuen Congreß zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen und die McKinley'sche Bill widerrufen lassen.

Wenn die Republikaner wirklich zu der Ueberzeugung gelangt sind, daß die Wünsche des Volkes erfüllt werden sollten, so bedarf es gar keiner Extrasitzung. Nichts verhindert den republikanischen Senat und den republikanischen Präsidenten, den vom Abgeordnetenhause bereits angenommenen Tarifbills ihre Zustimmung zu geben. Eine dieser Bills verfügt die Aufhebung der Zölle auf Rohwolle und eine entsprechende Verminderung der Zölle auf Wollwaaren. Die zweite schafft den lächerlichen Zoll auf Weißblech ab, die dritte ist dazu bestimmt, den Bindfaden-Trust zu brechen. Es ist nicht einzusehen, was selbst ein gemäßigter Schutzzöllner gegen sie einwenden kann. Rohwolle darf beispielsweise sogar in Frankreich und Deutschland zollfrei eingeführt werden, obwohl doch diese beiden Länder sicherlich keine Freihandels-Politik treiben. Daß sich hierzulande kein gutes Weißblech zu annehmbaren Preisen herstellen läßt, und daß die vorhandenen Zinnlager die Ausbeutung nicht lohnen, ist über allen Zweifel hinaus festgestellt worden. Die Trusts endlich haben doch gewiß das Meiste dazu beigetragen, die Schutzzoll-Politik verhaßt zu machen und verdienen folglich keine Schonung von Seiten der Republikaner. Letztere brauchen also nicht einmal ihrem Gewissen Zwang anzuthun, um für die dem Senate vorliegenden demokratischen Tarifbills zu stimmen. Um so mehr sollten sie sich beeilen, durch nachträgliche Gutheißung derselben anzudeuten, daß sie sich vor der Majestät des Volkes endlich beugen wollen!

Als elende Demagogen werden sie aber natürlich nichts von Dem thun, was ihrem eigenen Zugeständnisse zufolge das Volk in zwei aufeinander folgenden Wahlen gefordert hat. Sie werden im Gegentheil alle parlamentarischen Finten und Gaunerstreiche anwenden, um im laufenden wie im nächsten Congresse die Beseitigung des Raubzoll-Gesetzes zu vereiteln, oder wenigstens hinauszuschieben. Die selbstlosen Patrioten, die jetzt blutige Thränen darüber flennen, daß das Land sein eigenes Wohl und seine größten Wohlthäter so schnöde verkannt hat, werden die Demokraten im Senate „aus taktischen Gründen" zu einem Bündnisse mit der Volkspartei zu treiben versuchen, selbst auf die Gefahr hin, daß die begehrlichen Bauernbündler als Preis desselben die freie Silberprägung fordern. Ihr Hauptbestreben wird es sein, die Demokraten in Fallen zu locken und zu Fehlern zu verleiten. Nichts wäre ihnen erwünschter, als eine Ueberstürzung der Demokraten, auf nichts hoffen sie mehr, als auf die bekannten demokratischen Eseleien.

Die Demokratie von 1892 ist aber nicht mehr die Demokratie von 1872. Wenn sie auch nicht alle Weisheit, Tugend und Gerechtigkeit im Lande monopolisirt, so verfügt sie doch über einen ansehnlichen Vorrath von Verstand und Rechtschaffenheit. Sie wird deshalb schwerlich die „guten" Rathschläge ihrer Feinde befolgen. Außerordentliche Congreßsitzungen sind, wie schon ihr Name besagt, nur für außergewöhnliche Fälle vorgesehen. Kriege und ausnahmsweise gewaltige Heimsuchungen rechtfertigen die Einberufung des Congresses außerhalb der verfassungsmäßigen Tagungsfristen. Noch nie aber hat ein Präsident den Congreß eigens zusammengetrommelt, um ein schlechtes Gesetz widerrufen zu lassen. Wenn das Volk die Raubzöllnerei so lange ertragen hat, so wird es sie wohl auch nach dem 4. März noch neun Monate dulden können.

Da das ehrliche Geld den Republikanern so ganz besonders am Herzen liegt, so werden sie sich hoffentlich mit den Demokraten zum sofortigen Widerruf des Silberankaufs-Gesetzes vereinigen. Letzteres ist von Senator Sherman, dessen Name es trägt, feierlich verleugnet worden. Es hat das Fallen des Silberpreises nicht aufhalten können und hat der Bundesregierung schon ganz erhebliche Verluste verursacht. Solange dieses Gesetz fortbesteht und der Bund gezwungen ist, jeden Monat 4½ Millionen Unzen Silber aufzukaufen und gewissermaßen wieder unter die Erde zu bringen, wird sich keine internationale Verständigung über ein neues Werthverhältniß zwischen Gold und Silber erzielen lassen. Die europäischen Mächte werden vielmehr in aller Gemüthsruhe zusehen, wie die Ver. Staaten allmählich der reinen Silberwährung zutreiben und ihr Gold an das Ausland abgeben. Auch haben ja die Republikaner gar keine Veranlassung mehr, auf die Silberbarone Rücksicht zu nehmen, welche ihnen die westlichen Bergbaustaaten abwendig gemacht haben. Als Generalpächter des Patriotismus sowohl, wie als praktische Politiker sollten sie keinen Einwand gegen die Beseitigung des schlimmen Gesetzes erheben. Man wird ja sehen, was sie thun werden!

Das Weltausstellungs-Directorium hat mit 24 gegen 4 Stimmen beschlossen, der Nationalcommission und dem Congresse das Offenhalten der Ausstellung an den Sonntagen zu empfehlen. Obwohl es mehr als vier Fünftel der Mittel beschafft und die ganze Arbeit allein gethan hat, muß es sich darauf beschränken, seinen Ansichten über diese Frage in der Form einer bescheidenen Bitte Ausdruck zu verleihen. Wahrscheinlich wird es später auch darum betteln, daß die Verordnung aufgehoben wird, die Ausstellung schon um 7 Uhr Abends zu schließen. Es sind nicht weniger als fünf Millionen Dollars für Beleuchtungsanlagen ausgegeben worden, und die Elektriker in den Ver. Staaten sowohl wie in Europa hatten umfassende Vorkehrungen getroffen, die Fortschritte in der elektrischen Beleuchtung thatsächlich zu veranschaulichen. Da kommt auf einmal die weise Nationalcommission mit der Verfügung, daß nach Eintritt der Dunkelheit die Thore geschlossen werden müssen! Es gibt eine gewisse Art des Grimmes, die sich nicht mehr in Worten Luft machen kann. Keine Sprache ist reich genug, um nach Gebühr das Verfahren einer Behörde zu kennzeichnen, die zum Erfolge der Ausstellung nicht das Geringste beigetragen und sich außerdem herausgenommen hat, dieselbe lächerlich zu machen. Den Aerger über eine solche Gesellschaft muß man wohl oder übel in sich hineinschlucken.

Ein Wermuthstropfen im Becher der Freude ist die demokratische Niederlage in Jowa, die wir in solchem Umfange, aufrichtig gesagt, nach den Erfolgen der letzten Jahre nicht für möglich gehalten hätten. Sie beweist uns, daß es in keinem Staate der Union so viele Rip Van Winkles gibt, die dreißig Jahre geschlafen haben, und für die der Krieg gegen den Süden noch immer nicht vorbei ist. Bei Präsidentenwahlen kriechen die alten Fogies aus ihren Höhlen und kämpfen an der Wahlurne ihren Kampf gegen die „Rebellen" noch einmal durch. Das „Register" kennt dieses Element und weiß es zu behandeln. Es weiß, daß der alte Ruf: "Vote as you shot", den es die letzten Wochen des Wahlkampfes fettgedruckt in seinen Spalten erscheinen ließ, in Jowa noch immer sein Echo findet. Beigetragen zur Niederlage hat auch die Unzuverlässigkeit der sogenannten Liberal-Republikaner, die an Unterwürfigkeit gegen die Partei, die sie seit Jahren mit Fußtritten regalirt hat, einen Pudel beschämen.

Durch ihre Haltung haben sie einen Sieg im nächsten Jahre sehr erschwert, wenn auch nicht unmöglich gemacht. Es wird jedenfalls eine heiße Campagne geben und je eher sie angefangen wird, desto besser. Die Hauptsache ist „Kopf oben behalten".

Der nationale Sieg wird auch auf Jowa nicht ohne Einfluß bleiben.

(Davenport Demokr.)

Lokalbericht.

Klagen über das County-Hospital.

Das countyräthliche Comite für öffentlichen Dienst inspicirte gestern das Countyhospital und nahm bei der Gelegenheit die Beschwerden der Aerzte, Pflegerinnen und Wärter, sowie die Vertheidigung des Directors (warden) entgegen.

Die Zahl der Beschwerden war schier endlos. Die Aerzte klagten namentlich über die Beschaffenheit der Instrumente und die Pflegerinnen und Wärter über den Mangel an Arzneien, Verbandzeugen, Bettwäsche und ganz besonders über die Qualität und Quantität der Krankenkost. Einstimmig erklärten sie, daß der Chefclerk die Anordnungen, welche im Interesse der Patienten getroffen würden, ignorirte.

Die Commissäre versuchten die Speisen, begegneten in den Gängen Kranken mit bloßen Köpfen und Füßen, warfen einen Blick auf die unsaubere Bettwäsche, sahen in die Apotheke und setzten sich dann zu einer Mahlzeit nieder, die für sie bereitet worden war.

Die „Sitzung" schloß mit der Verfügung an die Kläger, ihre Beschwerden schriftlich einzureichen und an den Warden, sie in gleicher Weise zu beantworten.

Tod durch Morphium.

Clara Robbins starb gestern in ihrer Wohnung, No. 301 W. Lake Str., an den Folgen einer übergroßen Dosis Morphium. Es ist noch nicht festgestellt, ob die Verschiedene das Narcoticum in selbstmörderischer Absicht genommen, oder sich, als gewohnheitsmäßige Morphiumesserin in der Gabe vergriffen hat.

Die Verhältnisse, in denen die noch jugendliche Frau lebte, scheinen wenig erquickliche gewesen zu sein. Es heißt, daß sie mit einem gewissen F. G. Miltz vor drei Jahren aus einem Städtchen in Kansas hierher übersiedelte und mit ihm zusammen lebte. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß der Widerwille gegen die Fortsetzung dieses Verhältnisses und die Reue über ein verlorenes Leben ihr den Giftbecher in die Hand gedrückt hat.

Von einer Farbigen niedergestochen.

Bei einer Tanzunterhaltung, welche im Keller-Locale des Hauses No. 468 State Str. abgehalten wurde und an welcher durchwegs zweifelhaftes Gelichter aus der „Levee"-Gegend theilnahm, gerieth die Farbige Hattie Washington mit einem gewissen Harvey Neal in einen Streit, der damit endete, daß Hattie ihrem Gegner ihr Taschenmesser in den Rücken stieß.

Die Wunde, welche Neal erlitten hat, ist eine sehr schwere. Hattie Washington wurde in Haft genommen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Weltausstellungs-Notizen.

Die Direktoren für den „offenen Sonntag".

Die Bauarbeiten.

In ihrer gestrigen Sitzung rafften sich endlich die Directoren zur Stellungnahme in der Sonntag-Schließungs-Frage energisch auf; natürlich a Conto des Wahlergebnisses vom Dienstag.

Gleich zu Beginn der Sitzung wurde eine die Verhältnisse sehr eingehend beleuchtende Resolution vorgelegt, in welcher die Offenhaltung der Ausstellung an Sonntagen empfohlen wird. Diese Resolution wurde mit allen gegen zwei Stimmen angenommen. Es ist alle Wahrscheinlichkeit dafür vorhanden, daß wenn nicht dieser, so doch der nächste Congreß das leidige Sonntagsgesetz umstoßen werde. In der Resolution wird weiters empfohlen, daß die Maschinen an Sonntagen nicht in Betrieb gesetzt werden sollen, damit den Arbeitern trotz des „offenen Sonntages" ein freier Tag gesichert sei.

Nach dem vom Auditor vorgelegten Finanzberichte wurden bis Ende October im Ganzen eingenommen $11,416,677,81, ausgegeben $11,063,313.18.

Am Ausstellungsplatze wird aus vollen Kräften an den verschiedenen Gebäuden gearbeitet. Sogar an der Maschinenhalle schreiten die lange verzögerten Arbeiten so rüstig vorwärts, daß der Bau in etwa sechs Wochen fix und fertig sein wird. Nach dem Bau-Contracte hätte die Halle allerdings bereits im Juni vollendet sein sollen.

Unter den Arbeitern sind thatsächlich alle Nationen vertreten. Selbst Türken, Japanesen und Eskimos arbeiten emsig an ihren Bauten. Es ist das reine Babylon!

Dem Criminalgericht überwiesen.

Im Besitze des im Hause No. 172 West Lake Str. wohnhaften und in der Gastwirthschaft No. 203 Madison Str. bediensteten Aufwärters William Smith wurde ein Fahrrad beschlagnahmt, welches vor Kurzem dem Herrn Fr. Belles von No. 305 Jackson Boulevard gestohlen worden war.

Smith war auf rechtschaffene Weise in den Besitz des Corpus Delicti gelangt. Ein gewisser John Burke war in Gesellschaft von John O'Leary und John Nestor zu ihm gekommen und hatte ihm das Stahlroß zum Kaufen angeboten. Smith hatte sich Bedenkzeit ausgebeten und dem Trio auf den in Aussicht stehenden Handel ein Darlehen von fünf Dollars gewährt.

Burke, O'Leary und Nestor wurden verhaftet. Der Letztere scheint, wie Smith, vollständig schuldlos zu sein, er war eben in schlechte Gesellschaft gerathen und hat, allem Anscheine nach, überhaupt nicht gewußt, daß das Fahrrad gestohlen war. Die Rolle des O'Leary ist nicht ganz klar. Das vorliegende Beweismaterial rechtfertigt jedenfalls nicht die Einleitung des Criminalverfahrens gegen ihn. So blieb denn schließlich die ganze verantwortliche Schuld an Burke hängen und dieser wurde unter $800 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen. O'Leary und Nestor wurden freigesprochen.

Joseph Hart, welcher, wie bereits im gestrigen Blatt berichtet wurde, vorletzte Nacht in dem Hause No. 1197 W. Madison Str. unter dem Bett der dort wohnenden Frau Mary Cox gefunden und verhaftet worden war, wurde seitdem dem Richter Blume vorgeführt und bis zu seinem Verhör, das am 15. d. M. stattfinden wird, unter $1000 Bürgschaft gestellt. Die Anklage lautet auf Einbruch.

Der Stallbursche William War, ein bereits älterer Mann, wurde gestern von Richter Kersten unter der Anklage, an einem kleinen farbigen Mädchen, Namens Fanny Hanks, ein Sittlichkeitsverbrechen verübt zu haben, dem Criminalgericht überantwortet.

Henry Linders, George Shagney und Patrick Walih wurden gestern unter je $800 Bürgschaft dem Criminalgerichte überwiesen. Das Trifolium hatte gestern Nacht die Wohnung von Andrew Hansen, No. 341 Milwaukee Ave., erbrochen und daraus Kleider und Goldsachen gestohlen. Ein Polizist fing die Burschen ab, als sie eben mit ihrer Beute verschwinden wollten.

Von einem Chinesen gefangen.

John S. Lewis hielt gestern Nacht in der S. Halsted Str. den Chinesen Sing Lee an und beraubte ihn um seine aus $13 bestehende Baarschaft. Als der Bandit sich wendete, um sich aus dem Staube zu machen, faßte ihn der Chinese von rückwärts und schrie nun aus Leibeskräften um Hilfe.

Ein Polizist eilte auf das Geschrei herbei und übernahm den Räuber aus den Händen des Chinesen.

Richter Eberhardt wird das Verhör von Lewis am 18. d. M. vornehmen.

Freigesprochen.

Frau Baumgärtner, die wie seiner Zeit gemeldet, im Mai d. J. durch Richter Severson zu einer Strafe von $100 verurtheilt worden war, da sie angeblich Anna Bornwasser durch einen Steinwurf verletzt haben sollte und gegen das Urtheil appellirt hatte, ist durch Richter Tuley freigesprochen worden.

Blinder Lärm.

Der 11. November verlief ohne Störung.

Die für gestern Abend in der Rochester-Halle abgehaltene Gedenkfeier für Spies, Parsons, Fischer, Engel und Lingg verlief ohne irgend welche Störung. Gustav Nelson führte den Vorsitz und Frau Lucy Parsons, August Lott und Wm. Hildebrandt hielten die Ansprachen. Frau Parsons, sowie auch die anderen beiden versicherten, daß die Anarchie trotz aller Verfolgung nicht todt sei, daß die Anarchisten sich berufen fühlen, die Ideen der Hingerichteten zur Ausführung zu bringen und daß die Zeit der sozialen Revolution nicht fern sei.

Die Vers. schloß mit einer Ermahnung des Vorsitzenden, der Wittwen und Waisen der Hingerichteten, sowie auch deren zu gedenken, welche im Zuchthause zu Joliet schmachten. Mehrere Abtheilungen Polizei befanden sich in der Nähe der Halle und die Versammlung selbst wurde durch den Kapitän Blettner überwacht, doch fand sich kein Grund für irgend welches Einschreiten.

Rudolph Dresser seinen Verletzungen erlegen.

Rudolph Dresser, der, wie gestern gemeldet, als Betrunkener in eine Zelle der 22. Str.-Station gesperrt worden ist, während er thatsächlich in Folge eines Schädelbruches bewußtlos war, ist gestern Abend kurz nach 8 Uhr im County Hospitale seinen schweren Verletzungen erlegen.

Es wäre im öffentlichen Interesse sehr wünschenswerth, wenn derjenige, welcher dafür verantwortlich ist, daß der Unglückliche ohne Pflege die Nacht in einer feuchten Zelle zubringen mußte, ausgeforscht und angemessen bestraft würde.

Die Schillerfeier.

Zwei Vereine waren es, die vorgestern Abend den Geburtstag des Dichterfürsten Friedrich von Schiller feierten, nämlich der Turnverein Vorwärts und der Schwaben-Verein.

Letzterer hatte einen „geistig-gemüthlichen" Abend arrangirt und die Schillerfeier auf das Programm gestellt. Wir holen die in der gestrigen Ausgabe wegen Platzmangels unterbliebene Besprechung heute kurz nach:

Der Besuch beim „Vorwärts" war ein sehr zahlreicher und alle Gäste amüsirten sich vortrefflich. Herr Huhn aus Milwaukee hielt eine gediegene Rede über das Thema „Schiller und seine Zeit". Der Redner wußte das Thema mit großer Gewandtheit zu behandeln, und sein Vortrag war interessant und lehrreich zugleich.

Herr Pfeifer, der Vorsitzer des geistigen Comites, sprach ebenfalls einige Worte, und die Gesang-Sektion trug mehrere prächtige Lieder vor. Außerdem wurde ein lebendes Bild aus „Wilhelm Tell" vorgeführt, und Frl. Minnie Gloy, eine Tochter des bekannten früheren Turnlehrers John Gloy, brachte ein Klavier-Solo mit solcher Bravour vor, daß sie sich in Folge der stürmischen da capo-Rufe zu einer Zugabe bequemen mußte.

Nachdem das Programm erledigt war, folgte ein gemüthliches Tanzkränzchen, welches die Gäste noch einige Stunden beisammen hielt.

Auch die Schwaben gedachten ihres großen Landsmannes in Liebe und Verehrung. Am Fuße des Schiller-Denkmals im Lincoln Park hatten sie Blumen und Kränze niedergelegt und später versammelten sich die Mitglieder des Schwaben-Vereins in Peter Mahrs Lokal. Dort wurde des Dichterfürsten in begeisterter und patriotischer Weise gedacht und manches Glas auf das Gedeihen der deutschen Poesie und Kunst geleert.

Der Duluth & Superior Spezialzug

Der wohlbekannten Fortschrittsmethode gemäß, welche die Northwestern-Linie (Chicago & Northwestern-Eisenbahn) immer verfolgt, hat sie kürzlich durchgehende Züge zwischen Chicago und der Lake-Superior-Gegend eingerichtet. Dieser neue Zug ist bekannt als der „Duluth & Superior Special"; er fährt von Chicago ab täglich um 5.50 Uhr Nachmittags und kommt in Superior an um 8.20 Uhr Morgens und in Duluth um 8.52 Uhr Morgens des folgenden Tages, indem er die Reise in der bemerkenswerth kurzen Zeit von 15 Stunden macht. Der Zug ist aus Gepäckwagen, erster Klasse Passagierwagen und „Palace Buffet"-Schlafwagen der neuesten und beliebtesten Sorte zusammengesetzt und alle Klassen von Passagieren können ohne Wagenwechsel durchfahren. Abendbrot wird im Speisewagen kurz nach Abfahrt von Chicago servirt, und Frühstück ist zu haben an einem wohlgefüllten Buffet vor der Ankunft in Duluth. Um Euch einer schnellen und bequemen Reise zu versichern, verfehlt nicht, Billette über Northwestern-Linie zu verlangen. Jeder Ticket-Agent kann volle Auskunft betreffs dieser Eisenbahn geben, oder selbige ist zu haben bei W. A. Thrall, Gen. Passenger- und Ticket-Agent, Chicago. no12,ds3,24

Vom Büchertisch.

Die Redaction des „Schuh und Leder" hat mit Rücksicht auf die Columbusfeier eine Festnummer herausgegeben, die hinsichtlich der künstlerischen Ausstattung und des inneren Werthes alles bisher auf diesem Gebiete von Fachzeitungen Geleistete tief in den Schatten stellt.

Das über 500 Seiten starke Buch empfiehlt sich seiner geschmackvollen Ausstattung und seines gediegenen Lesestoffes wegen nicht nur als Lectüre für Berufsleute, sondern dürfte Jedem, der darin zu blättern versucht, ein Stündchen angenehmer Unterhaltung gewähren.

Die Redaction des Blattes befindet sich im „Evening Post"-Gebäude.

Die amtliche Zählung.

Zwei Wards bis gestern Abend durchgearbeitet.

In dem Bureau der Wahl-Commission herrschte gestern Nachmittag eine beinahe unheimliche Ruhe und die Zählung der Stimmen wurde in strikt geschäftsmäßiger Weise fortgesetzt. Allerdings waren auch am Nachmittag Politiker der verschiedenen Parteien in beträchtlicher Anzahl vorhanden, doch war das Interesse derselben an der Zählung ein durchaus nicht so lebhaftes, als erwartet worden war.

Unter den Anwesenden befand sich auch Sol van Prag, der als Candidat für neue staatsmännische Ehren mit geringer Majorität geschlagen wurde. Vielleicht erwartete er, daß die Zählung das Resultat zu seinen Gunsten ändern würde, doch nach 3 Uhr ging er nach Hause, überzeugt, daß es für dieses Mal mit der Erwählung nichts sein wird.

Die Behörde vertagte sich, nachdem die Durchsicht der Berichte aus der zweiten Ward beendet war. Nimmt man die Arbeit des gestrigen Tages als Grundrate an und zieht in Erwägung, daß in einer Anzahl Wards die Zählung verhältnißmäßig schnell vor sich gehen wird, so geht daraus hervor, daß die amtliche Zählung in etwa zwei Wochen beendet sein wird.

Die Zählung in den Landdistricten wird erst am Montag beginnen. Dieselbe findet in der Office des County-Clerks statt und dort sind umfassende Maßregeln getroffen worden, damit Niemand anders als die dazu berechtigten Wahlbeamten die einzuliefernden Stimmkästen überbringt.

Heute Abend findet, wie gestern in der „Abendpost" bereits angekündigt, die große Ratifications-Feier der Demokraten statt. Um 7 Uhr versammeln sich die Clubs an der Ecke von Clark und Monroe Str. und dann erfolgt der Umzug durch den Geschäftstheil der Stadt. Daß derselbe äußerst glänzend und mit dem nöthigen „Tarara-bumdieh" verlaufen wird, dafür werden die siegreichen Candidaten ohne Zweifel sorgen.

Aus dem vierten Bezirk der 27. Ward wird gemeldet, daß dort ein Bürger, Namens Chas. T. Eck, in schändlicher Weise um das Recht, seine Stimme abzugeben, gebracht wurde. Herr Eck hatte sich auf irgend eine Weise das Mißfallen des Bundes-Hilfsmarschalls Mingea zugezogen und wurde, obgleich er seinen Bürgerbrief vorwies, in dem Moment verhaftet, als er seinen Stimmzettel ausfüllen wollte. Ohne Haftbefehl wurde er vor den Commissär Hoyne geschleppt und dort nach kurzem Verhör entlassen, konnte aber nicht früh genug an den Stimmplatz zurückkehren, um seine Stimme noch abzugeben. Die Angelegenheit wird ein Nachspiel vor den Gerichten haben.

„Abendpost", tägliche Auflage 35,000.

Ausgezeichnete Abendschule.

Die Raten für die Abendschule des Bryant & Stratton Business-College sind: Ein Monat, $5; drei Monat, $12; sechs Monat, $21; sieben Monat, $24; Englisch, Geschäfts, Stenographie und Schönschrift-Curse; dieselben Lehrer als in der Tagschule; prachtvoller Catalog frei; kommt und sprecht persönlich mit Herrn Bryant. 12sepdw

Kleine Brände.

In dem „Wabash"-Getreidespeicher brach gestern Nachmittag aus unbekannter Ursache ein Feuer aus, das einen Schaden von $500 anrichtete.

Gestern Abend kurz nach 8 Uhr entstand in dem Gebäude No. 196—198 W. Randolph Str. ein Brand, der einen Schaden von $350 verursachte. Auch das Haus No. 104 in derselben Straße, in welchem sich Jakob Gastels Wirthschaft befindet, wurde von den Flammen ergriffen, die hier indeß keinen nennenswerthen Schaden anrichteten.

* An der Madison und State Str. wurde gestern mit den Ausgrabungen für die neue Kabelbahnschleife begonnen. Dieselbe soll bis Mitte Januar fertig werden.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Frau Anna Elisabeth Gertrude Bartz, geb. Eigeland, Freitag Morgen um 8½ Uhr nach langem Krankenlager selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung Sonntag, den 13. November, vom Trauerhause, 3109 Ullman Str., um 1 Uhr nach Oakwood Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen,

Hermann Bartz, Gatte,
Michael Bartz, Schwager,
Julius Bartz, Schwager,
Augusta Bartz, Schwägerin,
nebst Kindern.
John u. Louisa Eigeland, Eltern,
und vier Geschwister.
frsa

Danksagung.

Meinen verbindlichsten Dank an die Brüder und Schwestern der Auburn Park Loge No. 1705, sowie der Großloge von America, K. u. L. of Honor, für die prompte Auszahlung der Versicherung von $1000 meiner verstorbenen Gemahlin Emma Bromstadt. Denselben sage ich noch einmal meinen verbindlichsten Dank. Joseph Bromstadt.

Danksagung.

Hiermit sagen wir Freunden und Bekannten und im Besonderen der Home-Loge No. 45, O. M. P., sowie der Uhland Hain-Loge No. 16 (Druiden) unseren herzlichen Dank für die freundliche Theilnahme an dem Begräbniß unseres lieben Vaters John L. Steinbach. Die Hinterbliebenen.

Wasser-Steuern!

Wasser-Rechnungen für die Zeit vom November '92 bis Mai '93 werden in jedem Hause abgeliefert werden.

Der gewöhnliche Discount von 15 Procent wird wie folgt erlaubt:

Auf alle Rechnungen von der **1. bis zur 6., und von der 20. bis zur 34. Ward, wenn im Monat November bezahlt.**

Auf alle Rechnungen von der **7. bis zur 19. Ward, wenn im Monat Dezember bezahlt.**

Wenn man die Rechnung nicht erhält, ist man nach genannten Daten zu keinem Rabatt berechtigt. 31oc,2w

Wasser-Rechnungen können in irgend einer der Officen der U. S. Expreß Co. bezahlt werden. (Sehet die Rückseite der Rechnung.)

Henry T. Carr, Chef-Clerk. Edw. J. Dwyer, Superintendent.

Vergnügungs-Wegweiser.

Alhambra—La Belle Marie.
Auditorium—The Chicago Orchestra.
Casino—Haverlys Minstrels.
Chicago Opera House—Primrose=West Minstrels.
Clark Str. Theatre—The Burglar.
Columbia—A Mad Bargain.
Cyclorama—Das Chicagoer Feuer.
Criterion—Vaudeville.
Grand Opera House—The Woman Hater.
Haymarket Theatre—A knotty Affair.
Havlins Theatre—Master and Man.
Hooleys—Across the Potomac.
Lyceum—Variety.
Madison Str. Theatre—40 Thieves.
McVickers—By Proxy.
[illegible] Theatre—Female Gamblers.
People's—Storm Beaten.
Schiller=Theater—Gloriana.
Windsor Theatre—Ole Oleson.

Stöckers neuer Standpunkt in der Judenfrage.

Ex=Hofprediger Stöcker, der Vater des modernen Antisemitismus, hat sich in einer kürzlich in Berlin gehaltenen Volksversammlung öffentlich von den sog. Radau = Antisemiten losgesagt und überhaupt einen weit milderen Standpunkt zu der von ihm erfundenen Judenfrage angenommen. Redner sprach den Wunsch aus, daß die deutschen Fürsten durch einen gemeinsamen Akt ihrem Bestreben Ausdruck verleihen möchten, Deutschland dem Judenthume gegenüber sich selbst zurückzugeben und, wenn nöthig, zurückzuerobern. Man müsse sich aber hüten vor dem Rassenantisemitismus. Man bekämpfe doch auch nicht die Chinesen, beispielsweise das chinesische Theegeschäft in der Leipzigerstraße. Man bekämpfe auch die arabischen Sklavenjäger nicht, weil sie Araber sind, sondern weil sie durch ihre Sklavenjagden das Land verwüsten; wir rotten die Bären nicht aus, weil sie Bären sind, sondern weil sie unsere Heerden vernichten. Auch gegen die Person der Juden solle man sich nicht wenden. Er fuhr donn fort.

„Man glaubt es mir leider im Allgemeinen nicht, daß ich keine Antipathie gegen die Person der Juden empfinde. Es gibt in allen Kreisen dem Judenthum angehörende Personen, die in jeder Beziehung durchaus volle Anerkennung verdienen. Auch gegen die jüdische Religion wollen wir uns nicht richten. Die Apostel waren doch getaufte Juden. Es sei eine alberne Behauptung, Jesus sei gar kein Jude gewesen. Man müsse den Juden vorhalten, wie sie nach dem alten Testament sein sollten, aber nicht sind. Die Judenemancipation sei nicht wieder rückgängig zu machen. Das Schlimme liegt ja nicht darin, daß wir 600,000 Juden in Deutschland haben, sondern darin, daß zehn Millionen Christen unter uns leben, die noch viel jüdischer sind, als die Juden selbst — sonst wären jene 600,000 Juden längst wieder leicht in die Ecke gestellt, wohin sie gehören!

Aber wohin soll es führen, wenn wir stets unaufhörlich uns mit der Frage der Aufhebung der Judenemanzipation beschäftigten und sie zum Mittelpunkt des ganzen öffentlichen Lebens stellten?" Redner kommt auch auf den Talmud zu sprechen. Vom Talmud wissen nur die allerwenigstens Reformjuden etwas. Uebrigens stehen im Talmud neben den schlimmsten Sätzen auch die schönsten Tugendsätze. Wenn nun die Juden sich die schlimmen Sätze aussuchen, so liegt das an den Juden, aber doch nicht am Talmud! Der Antisemitismus sei in Gefahr, liberale Elemente aufzunehmen, weil er liberale Wahlkreise erobert habe. Redner schließt mit der Aufforderung, nicht zu vergessen, daß die Judenfrage nicht die politische und die sociale Frage, sondern nur ein allerdings wesentlicher Theil dieser Frage sei. Die Rede war vielfach mit Beifall, aber auch mit Widerspruch begleitet worden.

Der Käsehumbug.

Zu den vielen Artikeln, mit welchen Leute, denen absolut nichts gut genug ist, wenn es nicht eine auswärtige Etikette trägt, sehr oft 'reinfallen, gehört auch der Käse in seinen verschiedenen Formen. Man kann sagen, daß in neun unter zehn Fällen solche Liebhaber Käse als den besten importirten preisen, welcher nie über den großen Häringsteich geschwommen ist.

Die Käseausfuhr hierher ist gar nicht so groß, wie sich Viele vorstellen. „Fromage de Brie" und „Camembert" sind die einzigen Weichkäse, welche in erheblicher Weise eingeführt werden; aber auch sie werden in den Ver. Staaten schwungvoll nachgemacht. Zwischen Mai und October wird hier nur wenig oder gar kein wirklich importirter Camembertkäse verkauft, da bei heißem Wetter ein erheblicher Theil davon unterwegs verderben kann, obwohl diese Käse in den schnellsten Schiffen von Havre aus versandt werden.

Während der hier fabricirte Camembert und Fromage de Brie noch nicht ganz so gut sind, wie die auswärtigen Artikel (obwohl man das z. B. in Californien nicht zugeben wird), gelingt es jetzt den Käsemachern in New Jersey und New York, vorzüglichen Roquefort=Käse herzustellen, und bezüglich vieler anderer berühmter auswärtiger Käsesorten läßt sich dasselbe sagen. Englische Käse werden gegenwärtig nur noch zwei oder drei Gattungen in erheblicher Menge eingeführt, dagegen werden riesige Mengen amerikanischer Käse nach Großbritannien ausgeführt.

Deutsche und Schweizer Käse werden bekanntlich massenhaft hier nachgemacht, obwohl noch nicht durchweg erfolgreich. Der Schweizer Käse aus dem Osten wird bis jetzt dem aus westlichen Staaten meist vorgezogen. Limburger wird hier sehr glücklich nachgeahmt, ebenso Neufchateller. Was die italienischen Käse betrifft, so werden dieselben überall, wo es Italiner genug gibt, ganz offen nachfabricirt, obwohl die meisten dieser Erzeugnisse bei den Italienern selber nicht sehr beliebt sind.

Frau Eunice Roß Davis von Dedham, Mass., jetzt 92 Jahre alt, ist das einzige noch lebende Mitglied der Frauen's Anti=Sklavereigesellschaft. Sie ist immer noch gesund und rüstig.

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Ein guter Ingenieur; muß verstehen, mit Shavings zu feuern. Adr. O. 19, Abendpost.

Verlangt: Junger Mann, um Saloon reinzumachen. 157 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein guter junger Mann, der etwas Caution stellen kann, als Cassirer im Restaurant. Englisch sprechen nicht nöthig. 1201 S. State Str.

Verlangt: Zeitungs=Reisender, welcher $100 Baar=Caution stellen kann, unter annehmbaren Bedingungen. Gute Stelle für fleißigen, reiselustigen jungen Mann. Adressire: „Tribüne"=Office, St. Louis, Mo.

Verlangt: Ein junger Mann, der Pferde beschlagen kann. 39. Str., nahe Armour.

Verlangt: Mehrere Jungen, ungefähr 15 Jahre alt, in der Blechwaaren=Fabrik, 50 und 52 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein Flaschen=Wäscher. No. 77 E. Chicago Ave.

Verlangt: Starke Jungen. 212 W. Polk Str. 12no,1w

Verlangt: Gute Amateur=Musiker für eine gute Militär=Kapelle. Neue Anfänger brauchen sich nicht zu melden. Man spreche vor Sonntag, 132 Augusta Str., oben.

Verlangt: Ein guter Schuhmacher. 501 31. Str., Ecke Shields Ave.

Verlangt: Ein junger Mann im Alter von 18—19 Jahren, um einen Wagen zu fahren; muß englisch sprechen. 579 Armitage Ave.

Verlangt: Junger Mann für Porter=Arbeit im Saloon. Stetiger Platz. Nachzufragen Sonntag. 380 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein guter Carpenter, der an Frame=Häusern zu arbeiten versteht und willens ist, einen kleinen Job anzunehmen. Nachzufragen Sonntag Vormittag. 849 W. North Ave., im Store.

Verlangt: Ein Butcher. 558 29. Str. samo

Verlangt: Statisten, Sonntag Morgen in Müllers Halle.

Verlangt: Ein guter Schmied um Steinhauer=Werkzeug zu schärfen, in den Stein=Yard, an 18. Str., unter der Brücke.

Verlangt: Ein älterer Mann, der Erfahrung hat in dem Füttern und Putzen von Pferden. Stall in der Nähe von Ashland Ave. und W. Lake Str. Zu erfragen 62—64 W. Lake Str. samo

Verlangt: Ein Junge, um an Cakes zu helfen, 16 bis 17 Jahre alt. Etwas Erfahrung verlangt. 158 Fullerton Ave.

Verlangt: Butcher, im Meat Market zu helfen. 357 Sedgwick Str.

Verlangt: Lediger Mann, Auster=Wagen zu treiben; muß guter Peddler sein. 403 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein kräftiger Bursche von 15—17 Jahren als Treiber im Milch=Geschäft; muß deutsch sprechen. 102 Gurley Str. samo

Verlangt: Sofort, ein Mann zum Saloon=Reinigen und Lunch=Kochen; muß billig arbeiten.. Adresse: H. K., 12, Abendpost.

Verlangt: Zwei gute stadtbekannte Teamsters. Nachzufragen zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittags. 377 W. Lake Str.

Verlangt: Ein guter Cake=Bäcker, der selbstständig arbeiten kann. 350 E. North Ave.

Verlangt: 2 gute Painters. 428 W. North Ave.

Verlangt: Unter=Presser. 80 Brigham Str.

Verlangt: Sofort, ein guter Verkäufer von Kleidern, Stiefeln und Schuhen; muß polnisch sprechen und mit der Branche gut vertraut sein, sowie Referenzen haben. Cheap John, 501 Noble Str.

Verlangt: Bauschreiner. 36 Powell Ave., nahe Kuhns Park.

Verlangt: Guter Färber. Sehr guter Lohn und beständige Arbeit. 550 W. Madison Str.

Verlangt: Ein erster Classe Grobschmied an Wagenarbeit; nur einer, der aller Arbeit vorstehen kann, braucht vorzusprechen, zwischen 9 und 11 Uhr Vorm. 74 Sheffield Ave.

Verlangt: 2 Männer, um Kohlenwagen zu treiben; müssen auf der Nordseite wohnen. Zu erfragen 163 Washington Str. bei E. G. Harz u. Co.

Verlangt: 2 ledige Männer, im Garten zu arbeiten. 606 Larrabee Str.

Verlangt: Ein guter Tinner. 468 W. North Ave., Ecke Milwaukee Ave.

Verlangt: Mehrere gute Schneider und Bügler an feinen Shopröcken. 258 Rumsey Str.

Verlangt: Ein Mann, um Pferd und Carriage zu besorgen und für allgemeine Arbeit beim Hause. $20 und Board. Zimmer 425, 79 Dearborn Str.

Verlangt: Taback=Stripper. 658 Western Ave., nahe Division.

Verlangt: Ein kürzlich eingewanderter deutscher Barbier. 485 Loomis Str., nahe 14. Str. frsa

Verlangt: Ein starker Junge, um Pferde zu besorgen. 185 Sedgwick Str. frsa

Verlangt: Junger Butcher. 27. Str. und 5. Ave. frsa

Verlangt: Ein junger deutscher Mann, am Milchwagen zu helfen. 70 Brigham Str. frsa

Verlangt: Ein Stripper für Wrappers und Binders. 681 Wells Str. frsa

Verlangt: Ein tüchtiger, intelligenter Junge, ungefähr 17, kann das Handschuh=Geschäft erlernen. Chicago Kid Glove Mfg. Co., 271 E. Madison Str. frsa

Verlangt: Corugated Iron= und Tin=Roofers. 143 N. Wells Str. frsa

Verlangt: Steinmaurer. 65. Str. und Myrtle Ave. frsamo

Verlangt: Ein lediger Wagenmacher. Zu erfragen 244 Franklin Str., Ecke Jackson. dofrsa

Verlangt: 3 Fuhrleute, um Bricks zu fahren. 1374 W. Lake Str., nach 5 Uhr Nachmittags. —sa

Verlangt: Guter Bügler an Hosen. 23 N. Wright Str., nahe Elston und North Ave. 8nov,1w

Verlangt: Kalenderverkäufer. Krause, 203 5. Ave. 26oc,bw

Verlangt: Junge, der das Cigarren=Geschäft erlernen will. 1448 35. Str. dofrsa

Verlangt: Leute für den Verkauf des „Lustigen Boten" Kalenders. Guter Verdienst zugesichert. H. Schimpfky, 276 E. North Ave. misa,bw

Verlangt: Für die Ver. Staaten Regierungs=Arbeiten in Huntington, Mississippi, und anderen Punkten 500 Arbeiter zu $26 per Monat und Kost. Arbeit für den ganzen Winter; billige Arbeitertickets nach Huntington, Memphis, New Orleans und allen anderen südlichen Punkten, via Illinois Central und Mississippi Valley Eisenbahnen. 200 Arbeiter für Sägemühlen und Waldarbeiter; 100 für Eisenbahnen in Michigan und Wisconsin; 100 für Iowa und Illinois. Alle freie Fahrt. 100 für Lumber Yards und andere Arbeiten in der Stadt. Roß' Arbeits=Agentur, No. 2 S. Market Str., oben. 24oc,1m

Verlangt: Barbierjunge mit ein oder zwei Jahren Erfahrung. Kurze Strecke von Chicago; guter Lohn und gutes Heim. Näheres 2253 Wentworth Ave. — Sonntag von 2—5 Uhr.

Verlangt: Englisch sprechender deutscher Agent für Bau= und Leih=Verein=Gesellschaft. Erster Classe Contract für thätigen Mann. 184 Dearborn Str., Zimmer 17. 19oc,bw

Verlangt: Einige gute Leute um Kalender zu verkaufen. Hoher Rabatt. 76 5. Ave., Room 1. 4oc3mo

Guter Verdienst wird nachgewiesen. 156 Randolph Str., im Basement. Zu erfragen von 3 bis 6 Uhr. dofrsa

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Gute Maschinen=Mädchen und Finish=Frauen, an guten Hosen zu nähen. Nur gute brauchen vorzusprechen. 8 Edward Str., zwischen Halsted und Burling Str., hinter St. Josephs Hospital. —mi

Verlangt: Maschinen=Mädchen an Shophosen. 125 Ward Str. 12no,1w

Verlangt: Mädchen, welches an Singer=Knopfloch=Maschine gut arbeiten kann. Kluge, 309 Larrabee Str.

Verlangt: Junge Mädchen zur Erlernung der feinen Damenschneiderei; unentgeltlich, wenn sie 3 Monate lernen. 2424 Wabash Ave.

Verlangt: Näherin bei Kleidermacherin. 33 Cortland Str.

Verlangt: Erstes und zweites Maschinenmädchen an Shop=Röcken. 208 Washburn Ave. frsamo

Verlangt: Mädchen für Laundry. 477 Larrabee Str. misa

Verlangt: 2 Mädchen zum Lernen an Shopröcken. 48 Cornell Str. frsa

Verlangt: Lehrmädchen für feine Damen=Schneiderei. M. Schmidt, 290 Clybourn Ave. dosamisa

Verlangt: Damen und Mädchen, um Maßnehmen, Zuschneiden, Anpassen, Drapieren, Nähen und Anfertigen von Damen= und Kinder=Garderoben aller Art zu erlernen. Leichte Bedingung, leichte Methode. Unterricht Tags und Abends. 212 S. Halsted Str. 9jc,bw

Verlangt: Eine Dame, die im Verfertigen von Maskeraden=Anzügen gut bewandert ist. 302 Milwaukee Ave., E. Mendelsohn. 10nov,1w

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Eine gute Frau zum Haus=Putzen. Zu erfragen Montag, 298 E. Chicago Ave., zwischen Dearborn und State Str.

Verlangt: Mädchen, das an Kochen gewöhnt ist, in kleiner amerikanischer Familie. Vorzusprechen 233 Webster Ave. samodi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3442 S. Halsted Str. samo

Verlangt: Ein Mädchen oder junge Frau 3 Tage jede Woche zum Zimmer=Reinigen. 183 E. Washington Str., oben.

Verlangt: Gute Köchin und zwei anständige Mädchen, bei Tisch aufzuwarten. 144 und 146 E. Madison Str., Apollo=Bier=Tunnel.

Verlangt: Mädchen von 14—16 Jahren, in Familie von drei Personen zu helfen. No. 681 Larrabee Ecke Garfield Ave., oben.

Verlangt: Mädche für allgemeine Hausarbeit. 436 Orchard Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 164 Webster Ave. samo

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 230 Fremont Str. —di

Verlangt: Handmädchen an Röcken. 56 Bauwans Str. samo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 327 Chicago Ave., 1. Flat. samo

Verlangt: Mädchen oder Frauen, die Hemden, Ueberhosen oder Hosen nähen können. Electrische Triebkraft. 120 Madison Str., Harlem, Oak Park.

Verlangt: Eine Person, welche schon im Saloon gearbeitet hat; muß ehrlich sein und keine Kinder haben. Gutes Heim für die rechte Person. 401 Southport Ave. samodi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Kochen, Waschen und Bügeln. 3244 Indiana Ave., Südseite.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. A. Schloß, 341 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 726 Clybourn Ave., 1. Flat. samo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 162 Evanston Ave. samodi

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Küchen=Arbeit. 77 W. Kinzie Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen für Hausarbeit. 1464 Noble Ave., nahe Clark Str. samo

Verlangt: Ein Diningroom=Mädchen, und eines für die Küche. 90 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für zweite Arbeit und zur Aufsicht eines Kindes. 3137 Vernon Ave.

Verlangt: Eine ältere Frau für leichte Hausarbeit und auf Kinder zu achten. Gutes Heim. Zu erfragen 375 W. Taylor Str.

Verlangt: Frau zum Waschen und Bügeln in kleiner Familie. 314 Webster Ave.

Verlangt: Ein gutes, fleißiges, deutsches Mädchen für zweite Arbeit. Referenzen. 603 Dearborn Ave.

Verlangt: Ein junges, hübsches Mädchen, Deutsche, als Kellnerin. 195 N. Halsted Str. Saloon.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit bei kleiner Familie. Nachzufragen 633 Wells Str., zwei Treppen hoch.

Verlangt: Ein Kindermädchen in einer kleinen Familie. Gute Heimath. 169 Bissell Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 4752 Ashland Ave., Ecke 48. Str. samo

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen. Kleine Familie. 483 N. Clark Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 44 Loomis Str., nahe Monroe.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit in einer kleinen Familie. 507 S. Fairfield Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann. Kleine Familie. 616 Dearborn Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 319 Webster Ave.

Verlangt: Sofort, ein bescheidenes deutsches Mädchen, 14 Jahre alt. 252 Orchard Str.

Verlangt: Eine zuverlässige Person, welche einen kleinen Haushalt und die Erziehung von 2 Knaben übernehmen will, sofort. 992 Racine Ave., Lake View.

Verlangt: Ein deutsches Kindermädchen. 943 W. Monroe Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Deutsche vorgezogen; muß englisch sprechen können. Kleine Familie. 635 Jackson Boulevard., 3. Flat.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, das kochen kann und alle Hausarbeiten versteht. 611 La Salle Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 63 Winthrop Place, nahe Taylor Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 558 29. Str. samo

Verlangt: Ordentliches Mädchen in kleiner Familie. 730 S. Park Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen; muß Hausarbeit verstehen. Eine Person. Gutes Heim. 590 W. Taylor Str. frsa

Verlangt: Ein braves deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 69 Grant Place, 1. Flat. dosamo

Verlangt: Ein Mädchen für alle Hausarbeit. Frau Sagne, 904 Clybourn Ave. dosa

Verlangt: Gutes Mädchen für zweite Arbeit. Gute Referenzen. 132 Centre Str., Ecke Sheffield Ave. frsa

Verlangt: Zuverlässiges Mädchen mit Erfahrung, um Kindern aufzupassen. Gute Referenzen. 132 Centre Str., Ecke Sheffield Ave. frsa

Verlangt: Ein Mädchen von 15—16 Jahren, zur Stütze der Hausfrau. 639 Austin Ave., im Store. frsa

Verlangt: 100 nette Mädchen für Hausarbeit. Stellen unentgeltlich vermittelt. Herrschaften wollen gefl. vorsprechen. Gutes Dienstpersonal stets an Hand. 8 Mohawk Str., Ecke Clybourn Ave.

Verlangt: Eine Haushälterin bei einem Manne ohne Kinder. Nachzufragen Sonntag Nachmittag von 2 bis 4 Uhr. 60 Howe Str., im Hinterhaus, oben.

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Richter, 1243 W. Lake Str. 9nov,1w

Verlangt: Dienstmädchen. Mädchen außer Stellung erhalten daselbst billig Unterkommen. Herrschaften belieben vorzusprechen. 81 Cleveland Ave. 8nov,1m

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 122 Seminary Ave. frsa

Verlangt: Ein freundliches Mädchen in kleiner Familie. Lohn $3. Vorzusprechen 2911 Wentworth Ave. frsa

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 3559 N. Clark Str. —bi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 399 E. North Ave. frsa

Verlangt: Ein Kindermädchen von 16 bis 17 Jahren. Nachzufragen 1618 Indiana Ave. dofrsa

Verlangt: Ein gutes beständiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß waschen und bügeln können. Nachzufragen 64 Beethoven Place, nahe Division und Wells Str. frsamo

Verlangt: Ein junges Mädchen oder ältere Frau für Hausarbeit. 958 Ogden Ave. frsa

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit; keine Wäsche. Waldvogel, 682 N. Oakley Ave. frsa

Verlangt: Eine Familie von drei erwachsenen Personen sucht ein Mädchen, welches die allgemeine Hausarbeit thun kann und will. 157 Eugenie Str., oben, Ecke Wells. dofrsa

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, hauptsächlich Stubenarbeit. Zu melden 159 Wells, 1 Treppe. 8no,1w

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 6no,1w

Verlangt: Ein älteres Mädchen oder Frau als Haushälterin aufs Land. Bolze, [illegible] Clybourn Ave. 7nob,1w

Verlangt: 1000 Hausmädchen, Zimmermädchen, Kindermädchen, Lunch = Köchinnen, Diningroom=Mädchen, Store=Mädchen, Geschirrwasch=Mädchen, eingewanderte Mädchen, Haushälterinnen, zweite Mädchen für Privatfamilien, Hotels, Boardinghäuser und Restaurants. Miedlincks Stellenvermittlungs=Bureau, 587 Larrabee Str. 5je,3m

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. bw

Verlangt: 100 Mädchen im Stellenvermittlungs=Bureau der Westseite von Frau Graf, 494 W. 12. Str. Mädchen erhalten Stellen frei. 11mai,6m

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 159 W. 18. Str. 13ju,bw

Die „Abendpost" vertritt wohl Grundsätze, aber nicht politische Sippen. Sie ist vollständig unabhängig.

Verlangt: Männer und Frauen.

Verlangt: Ein junges Ehepaar, womöglich kinderlos, das gewillt ist, für freie Wohnung, Licht, Feuerung und einen zu bestimmenden Gehalt das Heizen, Reinhalten, sowie sonstige nöthige Hilfe in der Germania=Turnhalle, 3417—3421 S. Halsted Str., zu übernehmen, mögen bis Sonntag, den 13. November, Nachmittags 3 Uhr, bei dem Verwaltungsrath in der Germania Turnhalle ihre Bedingungen stellen. misa

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Stelle von einem jungen Manne als Koch oder zweiter Koch. Gutes Heim. Oesterreich=Ungarn. Spricht ziemlich deutsch; hat schon in Küche gearbeitet. Adresse: Alex, 2921 Arch Str.

Gesucht: Ein junger Mann sucht einen Platz als Wächter; kann $2000 Bürgschaft stellen. Adresse: N. 7, Abendpost.

Gesucht: Ein Mann in mittleren Jahren, gelernter Schreiner, sucht leichte Arbeit in deutschem Geschäft; sieht mehr auf gutes Fortkommen als auf hohen Lohn. Ist für harte Arbeit unfähig gemacht worden. Adresse J. R., 1240 N. California Ave.

Gesucht: Ein junger Mann wünscht im Grocery=Store zu helfen. 589 W. 13. Str.

Gesucht: Ein junger Mann wünscht Stellung als Heizer, Privat oder Hotel. Adr. G. 23, Abendpost.

Gesucht: Kräftiger Mann wünscht Arbeit, bei Pferden oder Hausarbeit. Kaspar Bald, 628 Elston Ave. 12nov,1w

Gesucht: Ein gewandter Junge, 15 Jahre alt, wünscht die Bäckerei zu erlernen. 1205 S. Western Ave.

Gesucht: Mann und Frau suchen guten Platz. Adr. F. 23, Abendpost.

Contractors, Hotels und Restaurants können zuverlässige Arbeiter finden. 512½ N. Clark Str., 1. Flat. do—sa

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: 2 Frauen suchen Plätze zum Scheuern und Waschen; nehmen auch Wäsche ins Haus. 578 N. Hoyman Ave. samodi

Gesucht: Eine kräftige Frau, in allen Laundry=Arbeiten erfahren, sucht Stellung in Privatfamilien oder Restaurants. Mrs. Sawatsky, 3216 Auburn Ave., nahe Halsted Str. samo

Gesucht: Frau in mittleren Jahren, mit besten Zeugnissen, sucht Stelle als Haushälterin. 136 Ambrose Str.

Gesucht: Eine gute Frau sucht Waschplätze außer dem Hause. Nachzufragen die ganze Woche. 30 Gault Place, unten. samo

Gesucht: Eine ältere anständige Frau sucht Stelle bei Wöchnerin oder als Haushälterin bei Wittwer mit oder ohne Kinder. N. E. Ecke 51. Str. und Carpenter Str., hinten, oben.

Gesucht: Eine Frau nimmt Familien=Wäsche ins Haus und geht aus bei Tag. 111 Locust Str., 1. Flat.

Gesucht: Eine Kleidermacherin sucht Beschäftigung in und außer dem Hause. 317 W. 12. Str., und 75 Larrabee Str.

Gesucht: Eine gute Kleidermacherin wünscht Beschäftigung außer dem Hause. Louise Hausen, 418 Larrabee Str.

Gesucht: Stelle als Haushälterin. Tüchtig im Hauswesen. Junge Wittwe. Adr. H. 18, Abendpost. samo

Gesucht: Eine tüchtige Köchin sucht Stellung. 1571 N. Oakley Ave. frsa

Gesucht: Gute Kleidermacherin wünscht Arbeit außer dem Hause. 378 E. North Ave. —mo

Stellegesuch: Ein deutsches Mädchen in gesetztem Alter sucht Stelle als Haushältrin in gut situirtem Hausstande. 234 Burling Str. frsa

Gesucht: Ein junges Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit in Privatfamilie. 117 Mohawk Str. frsa

Gesucht: Eine deutsche Wittwe sucht Stelle als Haushälterin, oder in der Küche. 367 5. Ave., F. Vollers. dimidofrsa

Persönliches.

Alexanders Geheimpolizei=Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted Str., Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene, Gatten, Gattinen oder Verlobte. Alle unglücklichen Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt. Auch alle Fälle von Diebstahl, Räuberei und Schwindelei untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Wollen Sie irgendwo Erbschafts=Ansprüche geltend machen, so werden wir Ihnen zu Ihrem Rechte verhelfen. Irgend ein Familienmitglied, wenn außer Hause, wird überwacht und über dessen Aufenthalt und Thun und Treiben genaue Berichte geliefert. In irgendwelchen Verlegenheiten kommen Sie zu uns und wir werden die richtigen Schritte für Sie thun. Freier Rath in Rechtssachen wird ertheilt. Wir sind die einzige deutsche Polizei=Agentur in Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 9aug,1j

Zeige meinen verehrten Kunden an, daß ich von der Reise aus Europa zurückgekehrt bin. Frau Alwine Schneider, Kleidermacherin, 77 W. 13. Str.

Gottfried Honegger wird ersucht, seine seit Frühjahr zurückgelassenen Sachen innerhalb acht Tagen abzuholen, andernfalls wird darüber verfügt. G. Burkhalter, 18 Cleveland Ave.

Damen, welche ihre Winterhüte aufgearbeitet und garnirt haben wollen, bringe ich mich in freundliche Erinnerung. Achten Sie genau auf No. 418 Larrabee Str. Frau Hausen.

Wohnungswechsel. — Meine Wohnung befindet sich von heute ab 939 George Str. S. Lehmann, Maler, früher Racine Ave. 580.

Feliz Zurrin, Carpenter und Contractor, sende Adresse, oder komme nach 108 Sigel Str.

Internationales Auskunfts=Bureau in persönlichen, privaten, Heiraths=, Erbschafts=, Geschäfts=, Collections= und Reiseangelegenheiten. 93—95 5. Ave., Zimmer 7, 8, 9, Chicago, Ill. bidosa

Therese John, geb. Enders, wird gebeten bei Moenig, 101 E. North Ave., vorzusprechen. sa

Briefe geschrieben in und außer dem Hause. 95 5. Ave., Zimmer 8. modosa

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen=Friseur und Perrückenmacher, 384 North Ave. 29oc,1m

L. Schindler, Feuer=Versicherungs=Agent, 406 W. Indiana Str. Schickt Postkarte; werde vorsprechen. 21oc,bw

Plüsch=Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefuttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 9sep,bw

Arbeitslohn wird prompt und gratis collectirt. 212 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 24oc,1j

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch: Ein Mann im Alter von 45 Jahren wünscht die Bekanntschaft eines älteren Mädchens oder Wittfrau zu machen. Photographie erwünscht. Gefl. Offerten unter G. 9, Abendpost.

Heirathsgesuch: Gebildete junge, vermögende Dame, alleinstehend, sucht mit einem Herrn bekannt zu werden. Zweck: Heirath. Briefe zu adressiren an: International Bureau, 95 5. Ave. samo

Heirathsgesuch: Ein sehr anständiger, gebildeter Herr, in den reiferen Jahren, sucht eine Lebensgefährtin. Vermögende Mädchen oder Wittwen wollen sich vertrauensvoll melden unter L. 5, Abendpost.

Heirathsgesuch: Ein anständiger Geschäftsmann mit sehr guten Kenntnissen und von gutmüthigem Character, Israelit, dreißig Jahre alt, von angenehmem Aeußern, mit sehr gutem Einkommen, wünscht die Bekanntschaft eines Mädchens oder Wittwe zu machen, behufs Heirath. Verschwiegenheit Ehrensache. Adr. J. 20, Abendpost.

Heirathsgesuch: Gebildeter Mann, mit Ersparnissen, wünscht behufs Verheirathung mit Damen in Verkehr zu treten. Adr. K. 23, Abendpost. samo

Heirathsgesuch: Ein ältlicher Mann, der ein Geschäft hat, sucht die Bekanntschaft mit einer ältlichen, jüdischen Frau ohne Vermögen. Fried, 1563 Milwaukee Ave.

Heirathsgesuch: Ein junger Butcher mit eigenem Geschäft und Haus wünscht die Bekanntschaft eines gebildeten und charaktervollen Mädchens mit etwas Vermögen zu machen, behufs Verheirathung. Adresse, mit näheren Angaben, unter: J. 10, Abendpost. frsa

Geschäftstheilhaber.

Partner gesucht: Für ein lucratives Unternehmen. Auskunft, 95 5. Ave., Zimmer 8. samo

Verlangt: Ein intelligenter Deutscher, womöglich des Englischen mächtig, mit ungefähr $1000 Vermögen, als Partner, um ein sehr gutes Geschäft zu etabliren. Adr. C. L. 38, Abendpost.

Partner gesucht für ein kleines Patent. Adresse: J. 8, Abendpost. frsamo

Verlangt: Partner für ein gut gehendes Saloon=Geschäft. 15 6W. Randolph Str. frsa

Möbel, Hausgeräthe 2c.

Muß verkaufen: Schönes, neues, deutsches Federbett, spottbillig. 338 W. 51. Str., nahe Wentworth Ave.

Billig! Feiner, fast neuer Heizofen, $8; elegantes Foldingbett $12; feines 5=Stück Parlor Set $12; Brüssel Teppiche. 106 W. Adams Str. samodi

Zu verkaufen: Ein kleiner Heizofen. 65 Rees Str.

Zu verkaufen: Ein fast neuer Parlor=Ofen. 19 Beethoven Place, hinten.

Zu verkaufen: Eleganter Spiegel, 32 bei 68 Zoll, ganze Höhe 8 Fuß. Auch ein feiner Kronleuchter, sehr billig. 584 Blue Island Ave.

Zu verkaufen: Schöner ruhder Heizofen. 280 Ramsey Str.

S. Richardson hat alle Sorten neuer und gebrauchter Möbel, Billig gegen Baar. Wer einmal gekauft hat, kommt wieder und empfiehlt ihn seinen Freunden. Bargains stets an Hand. Abends offen bis 9 Uhr. Deutsch wird gesprochen. Schneidet dies aus und sprecht 127 Wells Str., nahe Ontario, vor. 19ma,1j

Durch achtzig Anzeigen=Annahmestellen, welche über die ganze Stadt vertheilt sind und Anzeigen zu demselben Preise annehmen, wie die Hauptoffice, hat die „Abendpost" dafür gesorgt, daß Niemand viel Zeit zu verlieren braucht, um eine kleine Anzeige aufzugeben.

Zu vermiethen und Board.

Zu vermiethen: Front=Schlafzimmer, sofort. 832 N. Halsted Str., zwischen Clay und Centre Str.

Zu vermiethen: Gut eingerichtete Zimmer für $1—$1.25. 178 Ontario Str., Frau Tant.

Zu vermiethen: Freundliches warmes Zimmer. 592 Larrabee Str.

Zu vermiethen: Gut möblirte, helle Zimmer mit allen Bequemlichkeiten. 428 E. Division Str., 1.Stock.

2 anständige Boarders finden gutes Board. 530 Blue Island Ave.

Verlangt: 2 anständige Boarders. 229 Vine Str.

Zu vermiethen: Beste Kost und Logis mit Wäsche, $4 die Woche. 372 W. 14. Str. sasa

Zu vermiethen: Großes, möblirtes Zimmer, warm, Badezimmer, an zwei Herren oder junges Ehepaar. Rialto Building, Zimmer 717.

Zu vermiethen: Möblirte Frontzimmer mit Gas und Bad. 228 E. Chicago Ave.

Zu vermiethen: Ein schönes möblirtes Zimmer für einen oder zwei Herren; auch passend für leichte Haushaltung. 838 Madison Str. samodi

Zu vermiethen: Freundlich möblirtes Frontzimmer für einen oder zwei Herren. 286½ Wells Str.

Zu vermiethen: Schöne Office, vorzüglich für Employment=Geschäft. Auskunft, International Bureau, 95 5. Ave., Zimmer 8. samo

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. 397 Larrabee Str., oberer Floor. samodi

Zu vermiethen: Ein Schlafzimmer; $1 wöchentlich mit Wäsche. 18 Goethe Str., hinten, oben.

Zu vermiethen: Das Basement 368 22. Str.; eignet sich für irgend ein Geschäft. Zu erfragen 100 E. Randolph Str., Saloon. samodi

Anständige Boarders finden Kost und Logis. 3943 Wentworth Ave.

Zu vermiethen: Ein großes, warmes Frontzimmer an drei Herren. 339 Sedgwick Str. —di

Ein junger Mann kann Kost und Logis erhalten. 306 W. Chicago Ave.

Zu vermiethen: Zimmer, mit oder ohne Board, für einen Deutschen. 19 Newberry Ave., nahe Halsted und 12. Str.

Zu vermiethen: Ein schönes, möblirtes Front=Bettzimmer an zwei Frauen oder Mädchen, bei deutschen Leuten ohne Kinder. 111 Locust Str., 1. Flat, nahe 275 Wells.

Zu vermiethen: Möblirtes Parlor mit Bettzimmer an einen oder zwei Herren. 247 Cleveland Ave., oben, bei Carl Engelking. samo

Zu vermiethen: Schönes möblirtes Frontzimmer. 601 Wells Str., 2. Flur.

Zu vermiethen: 4 Zimmer hinten 'raus; Miethe $9 per Monat. 475 Sedgwick Str.

Zu vermiethen: Ein kleines möblirtes Zimmer an einen Herrn. 168 N. Franklin Str.

Zu vermiethen: Hübsch möblirte Zimmer. Heizung, Gas und Bad. 43 Rush Str. frsa

Zu vermiethen: In deutscher Familie, Kost und Logis, von $4 an. 186 Washington Boulevard. 11no,2w

Verlangt: Kostgänger. 3550 Wentworth Ave. —mi

Zu vermiethen: Ein Front=Parlor mit 2 Mahlzeiten, an einen oder zwei Herren. 641 Clark Str., Ecke Germania Place, obenauf. frsa

Zu vermiethen: Neue moderne 4=Zimmer=Wohnung; Gas, u. s. w. Lincoln Ave.=Car. Nachzufragen bei Sieck, 1110 Lincoln Ave. frsa

Verlangt: 2 Boarders in deutscher Familie. 25 String Str., vorne, oben. frsa

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer für anständigen Herrn. 150 Clarkson Ave., nahe Humboldt Park. frsa

Zu vermiethen: 2 Zimmer im Hinterhause. 920 W. Chicago Ave. frsa

Zu vermiethen: Ein freundliches warmes Heim für anständigen Herrn bei Familie von zwei Personen. $5 mit Board. 115 Mohawk Str., 1. Flat. frsa

Verlangt: Boarders, bei einer alleinstehenden Wittwe. 213 Orchard Str. —19nov

Zu vermiethen: Ein freundlich möblirtes, heizbares Frontzimmer. 134 Milton Ave., nahe Oak Str. dosa

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, bei Privatfamilie. 204 Vine Str., unten. dofrsa

Verlangt: Boarders. Billig. 64 Blue Island Ave., „Stadt Berlin". 10nov,1w

Zu vermiethen: 130 E. Ohio Str., nahe Wells Str. Schöne Zimmer mit Board, $3.75 und $4.25. 8nov,1w

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, $1.25 per Woche. 135 Milwaukee Ave. 8nov,1w

Zu vermiethen: Schöne 5=Zimmer=Brick=Cottage.—Möbeln zu verkaufen. 516 Campbell Ave. misa

Zu vermiethen: Ein junger Mann kann möblirtes Zimmer mit extra gutem Board erhalten. $5. 266 N. Market Str., unten. 8nov,1w

Zu vermiethen: Schön möblirte Zimmer. Nachzufragen 211 E. North Ave., oben. 1no,3w

Zu miethen gesucht.

Zu miethen gesucht: Ein unverheiratheter Herr wünscht ein freundlich möblirtes Zimmer. Briefe mit Preisangabe erbeten unter: F. 6, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Ein helles, warmes Schlafzimmer, in Privatfamilie, von einem ruhigen, älteren Manne. Adr. J. 3, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Ein stetiger junger Mann sucht bei kinderlosen Leuten auf der Nordseite ein warmes möblirtes Zimmer. Offerten O. 22, Abendpost. samo

Zu miethen gesucht: Von einer alleinstehenden Frau, eine anständige kleine Front=Wohnung, passend für Kleidermacherin. Adresse, mit Preisangabe: C. 24, Abendpost. samo

Zu miethen gesucht: Ein Mann wünscht ein Schlafzimmer, wenn möglich mit Board, in der Nähe von Ashland Ave. und 12. Str. Adresse: E. 15, Abendp.

Zu miethen gesucht: 2 oder 3 schön möblirte Zimmer, Nordwestseite. Adresse: G. 4, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Anständiger Mann, 25, wünscht Kost und Zimmer nahe Wells Str. und North Ave. Offerten, mit Preisangabe, 227 E. Division Str.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

Zu verkaufen oder zu vergeben für Gebrauch gegen Futter, mein Pferd (Mähre) an Leute, welche es gut behandeln wollen; habe keinen Gebrauch dafür. Vorzusprechen Sonntag Morgen, 278 Blue Island Ave.

Zu verkaufen: 2 Pferde und Wagen für stetige Arbeit für ein Wholesale=Haus. Zu erfragen 421 Washburne Ave. samo

Zu verkaufen: 2 gute Milchkühe. Nachzufragen 1491 W. Lake Str. Müller.

Muß sofort sehr billig verkauft werden: Ein gutes Pferd, Wagen und Geschirr. Habe keinen Gebrauch dafür. 190 Centre Str., erstes Flat.

Zu verkaufen: Ein 5jähriges Pferd. 1100 Pfund schwer. Billig. 308 Wabansia Ave.

Zu verkaufen: 3 billige Pferde. 31. Str. und Western Ave., August Heinrich, Mehl= und Futter=Geschäft. Nachzufragen im Saloon. samodi

Zu verkaufen: 2 gute Expreß=Pferde und ein Buggy=Pferd. Billig. Müssen verkauft werden. 495 N.Western Ave., nahe Augusta Str.

Zu verkaufen: Feines schwarzes Pony, sehr fromm, Topbuggy und Geschirr. 779 W. 21. Str.

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd. 738 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Pferd und Wagen mit beständiger Arbeit. Bei J. Brick, 276 Cleveland Ave. samo

Zu verkaufen: Pferd, Wagen und Geschirr, billig. 4945 Paulina Str.

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd und Buggy. Billig. 528 W. 13. Str. frsa

Zu verkaufen: Ein Pferd, 8 Jahre alt, guter Läufer. 276 W. Division Str. frsamo

Zu verkaufen: 10 gute Arbeitspferde von $25 aufwärts; müssen bis Dienstag verkauft sein, ohne oder mit Geschirr und Wagen. Nachzusehen 115 Fullerton Ave., im Leihstall. frsa

Zu verkaufen: Ein Gespann Pferde, 1400—1500 Pf. schwer. 4—5 Jahre alt. 76 Fremont Str. frsa

Zu verkaufen: Billig, ein gutes Pferd. 215 Vine Str. dofrsa

Zu verkaufen oder zu vermiethen: 2 Teams, oder Contracte für Winter angenommen. 319 E. Division Str. dosa

Zu verkaufen: Billig, gutes, starkes Pferd, Geschirr und Wagen. Gut für Expreß. 151 W. Chicago Ave. dofrsa

New York Vögel=Store: Importirte Stamm Andreasberger Kanarienvögel mit Hohl=, Klingel=, Kluder= und Knarr=Rollen sowie Wasser=Rollen. Die feinsten Zuchtweibchen. Größte Auswahl von Papageien. Größter Wholesale= und Retail=Store in Chicago. 187 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Stamm Andreasberger Kanarienvögel und Zuchtweibchen sammt Käfig. 128 Cornell Str.

Zu verkaufen: Echte importirte Harzer Kanarienvögel. Große Auswahl. 198 Larrabee Str. samo

Zu verkaufen: Eine große Auswahl, zu billigsten Preisen, importirte Harzer Kanarien=Vögel, Sänger, ferner Andreasberger in verschiedenen feinen Roller, und Andreasberger Zuchtweibchen, Papageien und deutsche Salen. 342 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Junge Kanarienvögel, Harzer, billig. 34 Gardner Str.

Zu verkaufen: Andreasberger Kanarienvögel, guter Stamm, Weibchen und Beleger. 316 W. Chicago Ave.

Zu verkaufen: Andreasberger Kanarienvögel mit Hohl=, Klingel= und Knarr=Rollen. 521 W. Superior Str., nahe Ashland und Chicago Ave. 21oc,3m

Verschiedenes.

Verloren: Von 652 Milwaukee Ave. aus, englische Dogge (Mastiff). Belohnung für Nachricht oder Rückgabe. L. Blumenthal.

Verloren: Ein gelber junger Jagdhund mit Halsband. Kennzeichen: Ein kleiner lahler Fleck an Rücken; ungefähr 3 Fuß hoch. 1229 S. Western Ave., im Saloon.

Verloren: Letzte Woche ein Water=Spaniel, Licenz 7594. Für den Wiederbringer gute Belohnung. 276 N. Ashland Ave.

Geschäftsgelegenheiten.

Eine ungewöhnliche Gelegenheit!
Verschleuderung in Geschäfts=Gelegenheiten.
Wenn geprüft, wird eine große Ueberraschung für diejenigen sein, welche Saloons, Hotels, Restaurants, Grocery=Läden und Schlächter=Läden kaufen wollen.
Saloon, E. Madison Str., 95=Lease, großer Bargain, $4000.
Saloon, Washington Str., Geschäfts=Centrum, Lease 94, ungefähr $90 Umsatz per Tag, billige Miethe.
Sample Room, La Salle Str., nahe Madison Str.
Saloon, an Dearborn Str., mit großem Vorrath, gutes Geschäft, $1600.
Saloon an Clybourn Ave., altes Geschäft, $1300.
Saloon an Wells Str., hübsche Einrichtung, ein guter Platz, nur $1300.
18 Nordseite Saloons, im Preise von $500 bis $6000.
23 Westseite Saloons, alles gute Plätze, von $800 bis $9000.
14 Südseite Saloons mit großem Vorrath, ungeheuer preiswürdig.
Verfehlt nicht, bei uns vorzusprechen, wenn Ihr einen Saloon zu kaufen wünscht, wir haben die größte Liste in der Stadt zur Auswahl. Nachzufragen bei
Schwartz & Rehfeld,
162 Washington Str., Zimmer 57, 58, 59.

Zur gefl. Beachtung! Groceries! Groceries! Groceries! Hier bietet sich die feinste Gelegenheit für einen strebsamen Deutschen, in ein aufblühendes Geschäft zu kommen. Großer, frischer Vorrath Groceries, hochfeine Einrichtung, die beste und feinste Gegend in Lake View, ganz und gar keine Concurrenz. 3 Jahre etablirt. Eigenthümer hat andere Geschäfte und ist willens für nur $600, auch auf Abzahlung, oder für gute freie Stadtlot zu verkaufen. Miethe mit Zimmer, Stall usw. $25. Nur ernste Käufer mögen Sonntag und Montag Morgen für nähere Auskunft vorsprechen bei Fred Bender, 562 Wells Str., 1. Flat.

$165 kaufen Sonntag Morgen mein $400 Delicatessen=, Cigarren=, Candy=, Spielwaaren= und Notion=Geschäft. Miethe mit 3 Zimmern $15, und bezahlt bis 9. December. Alles erster Classe, gezwungen anderer Geschäfte halber zum besten Gebot zu verkaufen. Nur ernste Käufer mögen vorsprechen. 361 Sedgwick Str., Ecke Schiller Str.

Zu verkaufen: Guter Grocery=Store. Billige Miethe. Preis $200, werth $500. Vorzusprechen Sonntag zwischen 10 und 11 Uhr Morgens. 237 W. Erie Str.

Zu verkaufen: Restaurant, flottes Geschäft, wegen Alleinstehens sehr billig. 1201 S. State Str.

Zu verkaufen: Eine Morgenzeitungs=Route. 216 Washburne Ave.

Zu verkaufen: Saloon, krankheitshalber. 358 W. Chicago Ave.

Zu verkaufen: Die beste Gelegenheit, die jemals geboten! Guter Eck=Saloon mit Boardinghaus, stets besetzt. Billig. Adr. B. 2, Abendpost.

Zu verkaufen: Cigarren=, Candy= und Delicatessen=Store mit 6 Zimmern. $200. 543 W. Chicago Ave.

$185 für Schul=Store. 638 Southport Ave.

Zu verkaufen: Tabak=, Cigarren=, Notion= und Grocery=Store. Miethe mit Wohnung $13. 713 14.Str.

Achtung! Versäumt dies nicht! Solche Gelegenheit kommt nicht oft. Nur $250 für Grocery=, Bäckerei=, Candy=, Tabak= und Notion=Store. Alter Stand an bester Lage. Kommt und seht, in 499 S. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Ein feiner Meat Market. $25—$35 tägliche Einnahme. Wegen anderer Geschäfte, billig. Nachzufragen 365—367 W. North Ave.

Zu verkaufen: Will meinen Stationery=, Confectionery=, Cigarren=Store usw. für den halben Werth losschlagen. Feine Lage. Keine Concurrenz. Muß verkauft werden. Nachzufragen Sonntags. 168 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Besonderer Umstände halber ein erster Classe Meatmarket. Billig, wenn sofort übernommen. 669 Racine Ave.

Der beste Delicatessen=, Cigarren=, Candy=, Notion= und Spielwaaren=Store muß sofort für $265 verkauft werden, werth $1000. Theilweise an Abzahlung. Großer Waarenvorrath, schöne Einrichtung. Kommt sofort. 190 Centre Str.

Kommt Sonntag Morgen. Nur $525, werth das Doppelte, guter Grocery=Store, Pferd, Wagen, feine Einrichtung, großer Waarenvorrath, deutsche Nachbarschaft. Miethe für Store, Zimmer und Stall nur $20. Auch an Abzahlung. 1043 Lincoln Ave.

236 Noble Str. Feiner Grocery=, Delicatessen=, Cigarren=, Tabak= und Candy=Store, für nur $265. Großer Stock, feine Fixtures. Billige Rente. Auch an Abzahlung. 236 Noble Str., nahe Indiana Str. Kommt Sonntag Morgen.

Noch nie ist solche Gelegenheit offerirt geworden, einen guten Grocery=Store, wo keine Concurrenz ist, für nur $385, werth $1000, zu erwerben. Theilweise an Abzahlung. Dicht bevölkerte Nachbarschaft, großer Waarenvorrath, feine Fixtures, Miethe mit 4 Zimmern und Stall nur $15. Offen Sonntag bis 4 Uhr. 3358 Paulina Str., Ecke 34. Str. Nehmt State und Archer Ave. Car.

Zu verkaufen: Gutzahlender Eck=Saloon, wegen Krankheit, billig. Leichte Bedingungen. Wenig Geld. Seltene Gelegenheit. 112 N. Sangamon Str.

$100, werth $200, kaufen den vollständigen Stock des Cigarren=, Candy= und Grocery=Stores, 126 N. Ashland Ave., nahe Austin. Fixtures frei. Miethe mit 2 Zimmern $15.

Zu verkaufen: Folgende Saloons, unter günstigen Bedingungen, wenn sofort übernommen. 1125 N. Halsted Str., 541 N. Halsted Str., 222 E. Division Str., 66 La Salle Ave., 174 W. Jackson Str., 3222 S. Ashland Ave. Näheres bei Carl Frick, von der Wacker & Birk Brewing und Malting Co. samo

Zu verkaufen: Meat Market, billig, in guter Gegend. Nachzufragen 473 Milwaukee Ave. 12no,1w

Zu verkaufen: Ein guter Cigarren=, Taback= und Candy=Store. 71 Larrabee Str. frsa

Zu verkaufen: Bester und ältester Eck=Saloon. 414 bis 416 Blue Island Ave.

Zu verkaufen: Guter Eck=Saloon; täglich ein Barrel Bier verkauft. Guter Platz. Standard Brwg. Co., Ecke W. 12. Str. und Campbell Ave. frsamo

Zu verkaufen: Eine der ältesten Bäckereien der Westseite, in guter Lage; krankheitshalber zu verkaufen. 461 W. 12. Str. frsa

Muß sofort verkaufen: Eck=Saloon, wegen Abreise des Eigenthümers. Keine annehmbare Offerte zurückgewiesen. 3158 Union Ave. Kommt Sonntag. frsa

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Grocery, Saloon. Gute Ecke an N. Ashland Ave. Auskunft ertheilt Frank Wengieski, 574 N. Ashland Ave. frsa

Zu verkaufen: Ein seit Jahren mit bestem Erfolg betriebenes Leichenbestattungs=Geschäft, verbunden mit Livery und Boarding Stables, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Man adressire: J. 1, Abendpost.

Zu verkaufen: Eine gute englische Morgenzeitungs=Route. Adresse: H. 1, Abendpost. frsamo

Zu verkaufen: Ein schön eingerichteter Saloon, wegen Uebernahme eines Hotels, billig. 5 Jahre Lease. Nichtalles in Baar nöthig. 577 Lincoln Ave. dosamo

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Boardinghaus. 37 Belvedere Str., Oak Park, Jll. dosa

Zu verkaufen: Confectionery=, Cigarren= und Tabak=Store, u. s. w.; billig für Baar. Krankheitshalber. 1024 Belmont Ave. frsamo

Zu verkaufen: Saloon. 12[illegible] Wells Str. frsa

Zu verkaufen: Schöner Eck=Saloon, billig, oder gegen Grundeigenthum zu vertauschen. 1202 Diversey Str., Ecke Racine und Lincoln Ave. dofrsa

Zu verkaufen: Erster Classe Saloon, an Clybourn Ave., billig. Adr. E. 9, Abendpost. 10nov,1w

Zu verkaufen: Gutzahlender Madison Str. Grocery=Store, $1200, großer Bargain. — State Str. Saloon, $1000, ein Spottpreis. — Kohlen= und Holz=Geschäft, $850, werth $1000. Cleveland, 184 Dearborn Str. dofrsa

Zu verkaufen: Ein gutgehender Meat Market mit Einrichtung zur Wurstmacherei, nebst gutem Pferd und Wagen. Näheres 120 Wells Str. dofrsa

Zu verkaufen: Wegen Krankheit des Eigenthümers, der gutgehende Saloon, 904 Clybourn Ave., billig. dofrsa

Zu verkaufen: Ein feiner Saloon. 604 N. Paulina Str. mi—sa

Zu verkaufen: 10=Zimmer=Haus, Möbel und Lease, billig. 180 E. Huron Str. 8nov,1w

Zu verkaufen: Bäcker=Route. Westseite. 4 Jahre mit bestem Erfolg betrieben. Adr. H. K. 81, Abendpost. 8nov,1w

Zu verkaufen: Saloon mit Pooltisch, schöne Wohnung, wegen anderer Geschäfte. Preis $800. 114 Lincoln Ave. 14oc,1m

Wir kaufen, verkaufen und vertauschen Grundeigenthum, Hotels, Saloons, Groceries, Restaurants usw., leihen Geld (Building Loans) zu 5 Procent. Lebens= und Feuer=Versicherung. The German American Investment Co., Room 1, Uhlichs Block, 19 N. Clark Str. Sonntags Vormittags offen. 3sep,1jahr

Kauf= und Verkaufs=Angebote.

Zu verkaufen: Eine prachtvolle Pedal=Orgel, billig. 95 5. Ave., Zimmer 8. samodo

$65 kaufen ein neues möblirtes Flat; Miethe $7. 1253 N. Ashland Ave. Nachzufragen bei Chas. Bryers

Großer Bargain! 2 Barber=Stühle, Pfahl, Becher=Schrank. Muß verkaufen. 108 W. Adams Str. samodi

Zu verkaufen: Upright Piano, so gut wie neu, billig. 457 W. Chicago Ave.

Zu verkaufen: Billig, eine vollständige Barbershop=Einrichtung. 330 N. Ashland Ave., oben. samo

Wer einen Butcher=Shop anfangen will, für den lohnt es sich, 615 S. Paulina Str. vorzusprechen; da steht eine Shop=Einrichtung, so gut wie neu, Patent=Eisbox spottbillig zu verkaufen. frsa

Zu verkaufen: Butcher=Einrichtung, nebst Pferd und Wagen, billig. Zu erfragen 2032 N. Paulina Str.

Zu verkaufen: Nähmaschinen zu Wholesale=Preisen. 10 Jahre Garantie. Peoples Supply Co., 51 E. Lake Str., oben.

Zu verkaufen: Show=Cases, neue und alte, auch werden alte gekauft und reparirt. Herwig, 110 Sigel Str., Nordseite. 26aug,3mo

$20 kaufen gute, neue „High Arm"=Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldredge $15, White $15. Domestic=Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. bw

Alle Sorten Nähmaschinen, garantirt für 5 Jahre, Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str. Contenenler & Speidel. 15dez,1j

Grundeigenthum und Häuser.

Keine Baarzahlung erforderlich.
Keine Zinsen zu zahlen.
Wir bauen wo Sie es wünschen.
Wir kaufen Ihnen die Lot.
Sie zahlen uns in kleinen monatlichen Raten.
Sie suchen sich Ihre Lot aus, wo Sie es wünschen.
Wir bezahlen dafür.
Agenten verlangt.
Agenten verlangt.
Chicago Co=operative Construction Co.,
617 Rialto Bldg., Ecke Van Buren Str. und Pacific Ave.
27sep,3m,dibosa.

Bradford. Tolleston.
Neue Fabrikstädte.
Lotten, $19. Lotten, $19. Lotten $19.
Bedenkt, dies sind Preise per Lot, nicht per Fuß.
Fabriken sind erbaut und im Betrieb;
Fabriken sind im Bau begriffen;
Fabriken sind geplant.
Neuer Bahnhof und zahlreiche Nebengeleise.
45 Minuten Fahrt vom Union=Bahnhof.
John A. Porter u. Co.,
4no,1m 225 Dearborn Str., Zimmer 635—636.

Verkaufe Umstände halber mein 2=stöckiges Frame=Haus und Lot, 25 bei 125, beste Lage, gegenüber einer Straße, $150 bis $200 per Fuß. Miethe ungefähr $35 monatlich. Preis nur $4500. Adr. O. 9, Abendpost.

Zu verkaufen: 4=Zimmer Haus und Lot an N. Park Ave. Ebenso ein 2=stöck. Frame=Haus und Cottage an Cleveland Ave., beide nahe North Ave. Billig. Kleine Baar=Anzahlung erforderlich. Nachzufragen 564 N. Park Ave.

Warum keine Heimstätte kaufen? 27 Häuser werden jetzt gebaut in der Addition des Herrn Bartley, zwischen 37. und 39. Str., 1 Block über das Ende der Archer Ave. Straßenbahn hinaus. Haus, Lot und alles vollständig $900 und aufwärts. Nur $50 Baar und der Rest monatlich, gerade wie Miethe. Hohe gradirte Lotten für $250 und aufwärts. City=Wasser, alle modernen Einrichtungen. Bester Bargain in der Stadt. Zweigoffice an Ort und Stelle immer offen. Ecke 38. Str. und Spaulding Ave. Chas. E. Bartley, 818 Chamber of Commerce Gebäude.

Zu verkaufen: Eine $600=Lot, nahe Lincoln Ave. Straße gepflastert; Abzugs=Canal und Wasser=Einrichtung. $15 baar und $10 per Monat. Andere Lot 82 bei 125, nahe Alley, $1200; $25 baar und $15 per Monat. Zu erfragen bei John Heimer, 710 Belmont Ave. frsa

Zu verkaufen: Lotten! Lotten! An Milwaukee Ave., Belmont Ave., Fullerton Ave., Elston Ave. und allen Seitenstraßen. Auf leichte Anzahlung und monatliche Abzahlungen. Cottages auf monatliche Abzahlungen. Geld zum Bauen geliehen. E. Melms, 1787 Milwaukee Ave., und Room 60, 70 La Salle Str. 5nov,1m

Zu verkaufen: Ein ziemlich neues Haus, 6 Zimmer und Basement, Stall und 2 Lotten mit Obstbäumen und Wein angepflanzt. 5 Meilen südlich von Chicago. Die Hälfte Baar, Rest auf Abzahlung. Adr. F. 24, Abendpost. dosa

Zu verkaufen: Meine Farm bei Willow=Springs. Näheres kann Jeder erfragen bei Friedrich Kusch, 21 Will Str. 11no,1w

Zu verkaufen: 2 Häuser und Lot. 30 Dean Str., nahe Paulina Str. und Milwaukee Ave. dofrsa

Zu verkaufen: Billig, schöne 4=Zimmer=Cottages gegen kleine Anzahlung und leichte Bedingungen, sowie ein 2stöckiges Brickhaus mit Basement. T. W. Boske, Eigenthümer, 2955 Emerald Ave. 5ag,bw

Geld.

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Specialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
L. B. French,
14ma,1j 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co., 153 Monroe Str.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten, prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitze verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.,
Incorporirt.
153 Monroe Str., nahe La Salle Str. 14ap,1j

A. H. Baldwin Loan Co., 153 Washington Str., nahe La Salle Str. Private Darlehen gemacht in beliebiger Höhe, von $10 bis $10,000 auf Haushalts=Gegenstände oder Pianos (ohne Fortschaffung derselben), Diamanten, Uhren und Schmucksachen, Lebensversicherungs[illegible] u.s.w. Ebenfalls Geld geliehen auf Grundeigenthum in Summen von $100 bis $100,000. Aelteste Loan Co. in der Stadt. Sprecht gefl. vor oder schreibt an A. H. Baldwin Loan Co, 153 Washington Str., nahe La Salle Str., 1. Flur, oben. 13mai,1j

West Chicago Loan Company.—
Warum nach der Südseite gehen, wenn Sie Geld in Zimmer 5, Haymarket Theater Gebäude, 161 W. Madison Str., ebenso billig und auf gleich leichte Bedingungen erhalten können? Die West Chicago Loan Company borgt Ihnen irgend eine Summe die Sie wünschen. Groß oder klein, auf Haushaltungs=Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Carriages, Lagerhausscheine, Waaren oder irgend eine andere Sicherheit. 24sep,1j
West Chicago Loan Company,
Haymarket Theater=Gebäude,
Zimmer 5, 161 W. Madison Str., nahe Halsted Str.

Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Haushaltungswaaren, Waarenlager=Quittungen, Commercielles Papier, Mortgages, Diamanten oder gegen gute Sicherheit; beliebige Summen; lange oder kurze Zeit. W. A. L. Thompson, deutscher Advokat, 1003 Chamber of Commerce, La Salle und Washington Str. bw

Ehrliche Deutsche können Geld auf ihre Möbel leihen, ohne daß dieselben entfernt werden. Zahlt nach Euren Verhältnissen zurück. Ich leihe mein eigenes Geld und mache bei geringem Anzeigen die meisten Darleihen. Das zeigt, wie nett ich meine Kunden behandle. S. Richardson, 134 E. Madison Str., Zimmer 3 und 4. Schneidet dies aus. 5no,1j

Zu verleihen: $50,000 bei monatlichen Zahlungen. $15.84 zahlen Capital und Zinsen zurück in 72 Monaten. Office von Henry C. Peo, 445 W. Chicago Ave. sabw

Zu verleihen: 250,000 Dollars auf Grundeigenthum, 5 und 5½ Prozent Zinsen. K. Smith, 90 La Salle Str., Zimmer 43. Officestunden 11 bis 5 Uhr. bw

Aerztliches.

Hutters antiseptische Pomade, das beste Heilmittel für Hautausschläge, wie z. B. Grindkopf, Flechten, Eiter=Bläschen an Stirn und Kinn, alte Geschwüre usw. Mütter, deren Kinder die Schule besuchen, halten deren Köpfe rein und frei durch den zeitweiligen Gebrauch dieser Pomade. Zu haben bei L. A. Druehl, Apotheker, Ecke Harrison und Halsted Str.; Klotz's Apotheke, 471 N. Ashland Ave., und R. Hutter, Apotheker, 620 Larrabee Str., Chicago. Gegen Einsendung von 25c frei versandt. sabw

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt; 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams, Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 20jun,bw

Privatheim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauen=Krankheiten. Strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwartz, 279 W. Adams Str. bw

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Colliver's Hermit=Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. Kopp & Sons, 199 Randolph Str.

Dr. Louisa Hagenow, practische Aerztin und Geburtshelferin, 742 Milwaukee Ave. Angenehmes Heim für Damen während ihrer Niederkunft. Tumors und Unregelmäßigkeiten curirt mit sicherem Erfolg ohne Operationen. 21jährige Praxis. bw

Privates Heim für Damen vor und nach der Entbindung. Babies adoptirt. Alle Frauenleiden mit Erfolg behandelt. Unfruchtbarkeit gründlich curirt. Preise zufriedenstellend. Auskunft frei. Verschwiegenheit zugesichert. Mrs. Dr. Zara, 497 W. Monroe Str. 6no,1m

Durchaus privates Heim für Damen vor und während der Entbindung. Bezahlung mäßig. Gute Behandlung. Frau Labine, erste Klasse Hebamme, 218 W. Indiana Str. misabw

Verlangt: Personen, die an Schlaflosigkeit oder Rheumatismus leiden. 120 Wisconsin Str., Ecke Cleveland Ave. Stunden: Morgens 8—9 Nachmittag 12—2 und 5—8. 5no,2w,sabido

Für Damen! Ein bisher hier unbekanntes unschädliches, unfehlbares Mittel gegen alle Unregelmäßigkeiten. 21jährige Erfahrungen einer Frauenärztin. Sprecht vor oder sendet 25 Cents in Postmarken für discrete Zusendung. Adresse: Doctors Office, 706 Washington Boulevard. 9nov,1w

Geschlechts=, Haut=, Blut=, Nieren= und Unterleibs=Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 5oc,3m

Maggie Baker, 250 Hudson Ave., deutsche diplomirte Hebamme. Schröpfen. 10nov,1m

Stottern und alle Sprachfehler heilt gründlich das „Institut für Stotterer", 651 W. Taylor Str. 22o,1m

Unterricht.

Verlangt: Eine Dame, um 2 Knaben im Alter von 10 und 12 Jahren täglich eine Stunde gründlichen deutschen Unterricht zu ertheilen. Wohnung in der Nähe von Fullerton und Racine Ave. Adr. J. 6, Abendpost. samo

Endlich Lesen, Schreiben und Sprechen wird gelehrt in 20 Lectionen, von dem unterzeichneten erfahrenen Lehrer. Privatstunden 50 Cents, Classen=Unterricht 25 Cents. R. J. Moeller, 385 Larrabee Str. no5,8,10,12

Unterricht im Englischen, $2 per Monat. Ebenso Unterricht in Stenographie, Buchhaltung, usw. Tags= und Abend=Stunden. Nissen's Business College, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. 14oct,1m

Preisgekrönt.

Von Alexander Baron von Roberts.

(27. Fortsetzung.)

Die beiden Frauen mochten sich verabredet haben, nichts mehr über Graf Schönachs Besuch zu erwähnen. Paula war es schon recht. Und sie erkundigte sich nach den Verhältnissen des „Billigen". Sie hatte seit Wochen nicht am neuen Thore vorgesprochen; man feierte sie dort als Prinzessin, und das liebte sie nicht. Also nichts besonderes: Herr Falzwedel seufzte seiner entschwundenen Liebe immer noch nach, noch immer wurden Zettelchen und Gedichte beim Aufräumen seiner Stube gefunden, aber seine Uniformsknöpfe hätten entschieden an Blankheit eingebüßt; Herr Quinque sei in einer andauernd schlechten Laune, er witterte mehr als früher Pferdefleisch und brächte Frau Kölz damit in Verzweiflung. Herr von Dingling sei größer und unausstehlicher denn je, und Perkisch hätte soeben ein brillantes Geschäft gemacht, die Aelteste des Verlagsbuchhändlers Belzig, die er glücklich an einen polnischen Grafen verkuppelt, — na und Ammon...

„Du weißt doch, Paula, daß uns Herr Ammon verlassen?"

„Kein Wort!" Und Paula senkte das Gesicht in den Veilchenstrauß.

„Welch' herrliche Veilchen, Baro—onin!" sagte Fräulein Mischka spitzig. „Das ganze Zimmer duftet davon. Von dem Grafen, nicht?"

„Gewiß!" nickte Paula mit einem offenbar feindlichen Blick.

„Herr Ammon ist ein komischer Kauz," rief Frau Kölz. „Ich weiß schon, warum er auszog. Er hat sich — etwas zu Herzen genommen, und bei uns erinnert ihn alles daran. Du brauchst nicht roth zu werden, Paula! Gott, wenn du dich daran kehren wolltest."

„Ehe sich nicht einer Ihretwegen todtschießt, Baro—onin, brauchen Sie sich um niemand Gedanken zu machen! Und auch dann noch nicht! — Die Männer sind alle dumm! Mir ist es passirt — nicht todtgeschossen, aber vergiftet, ein guter Kerl, aber ich hätte ihm doch nicht helfen können!"

„Also, Herr Ammon gab vor, daß ihm die Stube nicht mehr als Atelier genügte," fuhr Frau Kölz fort. „Denke dir, er malt ein riesengroßes Gemälde, ich weiß nicht recht was. Ich weiß überhaupt nicht, was er will. Denk' dir, die Hauptfigur darauf bist du."

„Ihr Antlitz ganz deutlich, Baro—onin."

Paulas Lippen entfuhr ein leiser Ruf der Ueberraschung.

„Aus der Erinnerung wohl, er ist närrisch. Ich bin froh, daß er gezogen. Er redete kein Wort mehr beim Mittag, und unsere Parole ist, wie du weißt: ‚Gutes Essen und fidele Unterhaltung!'"

Was? Er malt ihr Bild, heimlich und aus dem Gedächtniß? Eine seltsame Beklemmung hemmte Paula plötzlich den Athem. Da wurde die Portiere zurückgeschlagen und Helling erschien. Sie war offenbar froh darüber und trat ihm mit einem freundlichen: „Tag, Fritz!" entgegen.

Er begrüßte den Besuch in seiner jovialen Art, dann, mit einem strahlenden Triumph über das ganze Gesicht, reichte er ihr das Etui hin.

„Was soll das?" stutzte sie.

„Ich habe dir längst eine Freude machen wollen, Paula! — Wie geht es Ihnen, Frau Kölz?"

„Danke ergebenst, Herr Baron!"

Er hörte nicht, seine Augen verschlangen jeden Zug ihres Antlitzes und jede Regung ihrer Hände. Diese mühten sich an dem Verschluß ab. „Du sollst mir nicht — du darfst mir nicht so viel Geld ausgeben —" stammelte sie.

Endlich sprang der Deckel auf; es war, als verbreite sich ein plötzlicher Lichtschein in dem Raume, so mächtig gleißte der Schmuck. Paula ließ vor Ueberraschung das Etui fast entgleiten.

Frau Kölz und die Mischka stießen Rufe der Verblüffung aus.

„Das ist der Schmuck, der bei Friedmann auslag!" rief die Mischka, die stets in solchen Dingen auf dem Laufenden war. „Er war, glaub' ich, mit einhundertsechzig Tausend markirt. O, mein Gott!"

Helling nickte bejahend. „Ich hätte ihn unter allen Umständen haben müssen," grinste er.

Eine Weile gab es nur Rufe und Töne der Bewunderung. Helling schwamm in Wonne, und er merkte nicht einmal, daß Paula in ihrer gewaltigen Ueberraschung keine Geste, kein Wort des Dankes zu finden schien. Sie war völlig blaß vor Erregung, und jedes Wort versagte ihr. Nachher, wenn die Anderen fort wären, würde sie sich wohl bedanken — aber das erwartete er ja nicht! Jetzt stand sie regungslos da, und ihre Augen schienen von dem Glanz völlig gebannt, sie hielt beide Hände verschränkt gegen die Brust gehoben, gegen den Veilchenstrauß, den sie vorhin in den Miederschluß gesteckt.

Plötzlich schien sie die Kühle der frischen, feuchten Blumen zu empfinden. Ihre Hände zuckten wie verletzt zurück. Und nun endlich breitete sie die Arme aus und senkte ihren Kopf mit einem stammelnden „Dank, tausend Dank!" an seine Schulter.

„Er ist jedenfalls übergeschnappt!" warf die Mischka hin, als die beiden das Gartengitter der Villa hinter sich hatten.

„Nanu!" rief Frau Kölz. „Aber aus Paula werde ich nicht klug!"

„Ich sehr wohl," schmunzelte die Mischka. „Ich kenne solche Fälle, o, ich versteh' mich darauf...."

Achtzehntes Kapitel.

Wenn man eine schöne Frau hat, so läßt man sie malen, das war selbstverständlich. Malen und in blendendem Marmor verkörpern, alles, was die Kunst der Schönheit an Tribut zu leisten vermöchte!

Gleich zu Anfang ihrer Verheirathung hatte Helling diesen Wunsch ausgesprochen. Scherzend hatte sie abgewehrt: „Ei, was willst du mich malen lassen, du hast mich ja lebend. Und ich denke so bald noch nicht zu sterben!" Er hielt solche öfter wiederholte Abwehr für Bescheidenheit, die sie damals noch allen Huldigungen entgegensetzte. Jetzt hatte sie sich aber daran gewöhnt, da wäre ein Widerstreben gegen seinen Wunsch nicht mehr erklärlich gewesen. Und doch, als er ihr, zwei Wochen nach dem Balle im Opernhause die Mittheilung machte, daß Professor Moor nunmehr bereit sei, ihr Bild zu beginnen, zuckte sie leicht zusammen und zwischen ihren Augenbrauen zeigten sich die feinen, senkrechten Fältchen des Unmuths: Ah, warum läßt du mich nicht in Ruh mit deinem Bilde? Hier, da hast du mich ja! Und diesmal durchaus nicht scherzend.

„Ich hatte es doch mit Professor Moor abgemacht, wie du weißt! Vor Weihnachten schon —"

„Ich erinnere mich nicht."

Helling war also vor Weihnachten schon mit dieser ersten Spezialität im Porträtfache in Verbindung getreten. Professor Moor hatte mit der Affektirtheit des großen Künstlers den Auftrag unter dem Vorwand der Ueberbürdung abgelehnt, innerlich aber mit Freuden zugestimmt: werden doch solche schönen Frauen nur vom lieben Gott geschaffen, um von ihm gemalt zu werden, zumal wenn sie das Geld dazu haben! Schließlich war er mit Helling um eine horrende Summe eins geworden. Für Paula war Helling, wie er später mit dem Brillantcollier bewies, keine Summe zu viel. Ihr Porträt, von Moors Meisterhand gemalt, würde das größte Aufsehen der nächsten Kunstausstellung erregen.

Und jetzt will sie sich nicht erinnern? Was ist mit ihr seit dem Balle vorgegangen? Er fand sie oft seltsam nachdenklich, dann sprudelte wieder ihr Uebermuth wie ein lange zurückgehaltener Quell um so rauschender. Es schien, als sei sie durch jenen Ball erst flügge und sich ihrer Macht bewußt geworden. Zuweilen sprühte ein Glanz aus ihren Augen, der zu sagen schien: „Wohlan, wenn ihr denn nicht anders könnt, als Götzendienst mit meinem Frätzchen treiben, so sollt ihr auch meine Götterlaunen kennen lernen!"

Also sie hatte ihre Launen...... Er war in dieser Beziehung bisher noch gut fortgekommen, und sein Anbetungsbedürfniß brauchte deßhalb nicht nachzulassen. Auch erschien sie ihm in dieser schillernden Stimmung nur noch reizvoller.

Gefährlich konnte ihr ja niemand werden, so dünkte es ihm; sie war zu klug und zu sehr auf ihrer Hut. Er musterte die Reihe ihrer Anbeter — nein, keine Gefahr, von keiner Seite! Am wenigsten vom Grafen Schönach, dem Mann mit den immer funkelnden Lackstiefeln und dem ewig steinernen Gesicht. Seine Unempfindlichkeit, die er in Gesellschaft Paulas zur Schau trug, kam Helling immer unerklärlicher vor, fast beleidigend. Offenbar biß er den Sonderling heraus, er wollte zeigen, wie ein Mann aussähe, dem weibliche Reize nichts anzuhaben vermöchten. Das verdiente eine Strafe! Helling wünschte fast, Paula gelänge es, diesen Stein in schmachtendes Gefühl umzuwandeln. Und es schien auch, als hätte sie es in den letzten Tagen darauf angelegt, anders war die Bevorzugung nicht zu erklären, die sie ihm überall angedeihen ließ.

„Aber, du weißt doch, Kind, daß ich mit dem Professor einen Contrakt wegen des Porträts gemacht —"

„So?!" Auch dessen wollte sie sich nicht erinnern.

„Du thust wahrhaftig, als wollte man dich zu einer schmerzhaften Operation zwingen", knurrte er ärgerlich.

Nun, sie wollte ihn nicht quälen, da sie dem Porträt ja doch nicht entschlüpfen könnte. „Wann wird der Professor denn kommen?" fragte sie nach einer kurzen, nachdenklichen Stille, aus der sie plötzlich auffuhr.

„Wir sollen am Montag die Sitzung bei ihm beginnen."

„Was? Zu ihm in's Atelier?"

Sofort sah sie ein gewisses Dachzimmer mit schiefen Wänden vor sich; die blaue Sommerluft glänzte durch das geöffnete Fenster herein und der juchzende Ruf vorbeischießender Schwalben unterbrach von Zeit zu Zeit die geheimnißvolle Stille; sie sah sich selbst dort sitzen, aufrecht, in der Stellung, die Ammon von ihr erbeten, und sie fühlte ihr ganzes Wesen erzittern unter dem Bann seiner Blicke, sie fühlte, wie diese Erregung über ihre Wangen glühte, und wie sie sich dieser Röthe schämte; deutlich hörte sie seine Stimme und dann ihre eigenen Antworten, die wie ein hilfloses Stammeln klangen.

Und jetzt soll sie ebenso in einem anderen Atelier, vor einem anderen Künstler sitzen und jede Regung ihrer Gedanken von fremden Augen betasten lassen — das ist ja Profanirung!

„Ich dachte, er käme selbst, dein Professor — wenn er herkommt, dann meinetwegen! Aber du kannst im Ernst nicht von mir verlangen, daß ich Stunden lang in dem Atelier eines mir fremden Mannes postire —"

„Die Königin Natalie ist selbst bei ihm gewesen und hat sich malen lassen —"

„Warum soll er nicht kommen? Ich möchte nur in meiner gewohnten Umgebung gemalt werden. Uebrigens sehe ich jetzt so besonders nicht aus — der ewige Gesellschaftstrubel — aber was will man machen? Ich habe mir vorgenommen, diesen ersten Winter alles a fond kennen zu lernen und auszukosten, mit deiner Erlaubniß."

(Fortsetzung folgt.)

Unglücksfälle.

Dem Fuhrmann S. F. Stickland gingen gestern Abend an der 51. Str. die Pferde durch. An der Prairie Ave. stießen die rasenden Thiere gegen einen Telegraphenpfosten. Stickland wurde aus dem Wagen geschleudert und stürzte so unglücklich, daß er einen Schädelbruch erlitt, der seinen sofortigen Tod herbeiführte. Stickland war erst 17 Jahre alt und wohnte im Hause No. 3636 State Str. Seine Leiche wurde nach Watkins Morgue an der Lake Ave. geschafft.

An dem Neubau an der Ecke von Stewart Ave. und 63. Str. brach gestern ein Gerüst zusammen. Die auf demselben bei der Arbeit gewesenen Zimmerleute August Oleson und August Zettel wurden herabgeschleudert und beide schwer verletzt. Zettel hat einen Schädelbruch, Oleson schwere innerliche Verletzungen erlitten. Die Verunglückten wurden nach dem Mercy-Hospital geschafft.

An der 40. Str. wurde der bei seinen Eltern, No. 3928 State Str., wohnhafte 12jährige Edward Donovan von einem Zuge der Wisconsin Central Bahn überfahren und augenblicklich getödtet.

Ein aus den Viehhöfen entsprungener Stier rannte gestern Nachmittag die im Hause No. 730 49. Str. wohnende Frau Jane Carroll nieder. Die Bedauernswerthe erlitt zwei bedenkliche Wunden am Kopfe.

Der Arbeiter Charles Zolaski von No. 22? Bristol Str. wurde gestern Abend an der 47. Str. von einem Zuge der Rock Island Bahn überfahren und schwer verletzt. Der Verunglückte wurde nach dem Mercy Hospital geschafft.

Der „Arbeiter-Tempel".

Das „Building Trades Council" hielt gestern Abend eine Versammlung ab und ernannte ein Comite, welches die einleitenden Schritte zur Erbauung eines großen Gebäudes im Geschäftstheil der Stadt thun soll. Das Gebäude soll Eigenthum sämmtlicher organisirter Arbeiter Chicagos sein und genügend Räumlichkeiten für die Versammlungen der einzelnen Organisationen enthalten.

Das Comite, dessen Vorsitzer W. T. Sherman von der „Steam Fitters Union" ist, wird zunächst einen Plan ausarbeiten, nach welchem die nöthigen Gelder beschafft werden sollen. Es wird beabsichtigt, Antheilscheine @ $5 auszugeben und auf diese Weise hofft man ohne große Schwierigkeiten eine Summe von $250,000 aufzubringen, welche in dem Bau angelegt werden soll. Um zu vermeiden, daß mit der Betheiligung an den Zeichnungen Mißbrauch getrieben wird, wurde beschlossen, daß Niemand mehr als 20 Antheilscheine erwerben darf.

Ein weiteres Comite wurde ernannt, um passende Lokalitäten für eine Arbeiter-Bibliothek zu beschaffen.

Die „Abendpost" ist noch immer ihrem Grundsatze treu, alles Wissenswerthe in möglichst gedrängter und faßlicher Form mitzutheilen.

Verfrüht!

Der städtische Ingenieur Clarke erklärte heute betreffs der vor einigen Tagen verbreiteten Nachricht über die Eröffnung des „Viermeilen-Tunnels" daß dieselbe auf keinen Fall am Montag und nicht eher stattfinden könne, als bis der Tunnel der Stadt in aller Form vom Contractor Onderdonk übergeben sei.

Erfolg der Schulzwanggesetze.

In 28 von 42 Staaten der Union besteht gesetzlicher Schulzwang. Welchen Nutzen derselbe bisher gehabt hat, darüber gibt ein Aufsatz von W. B. Shaw in der „Educational Review" sehr bemerkenswerthe, obwohl meistens durchaus nicht erfreuliche Aufschlüsse. Heben wir einige der angeführten Thatsachen nebst der daran geknüpften Moral hervor:

Im Staat New York ist außerhalb der paar Großstädte so gut wie gar nichts geschehen, um den Schulzwang wirksam zu machen. In den Staaten Massachusetts, Rhode Island und Connecticut sind die Townships und Dörfer immerhin in erheblichem Grade unter den Einfluß der Schulzwanggesetze gebracht worden. In Ohio macht die Durchführung des Gesetzes von 1889 wenigstens ermuthigende Fortschritte. Was die Sachlage sonstwo betrifft, so finden sich wohl hin und wieder vereinzelte Fälle von Durchführung solcher Gesetze; aber größtentheils haben dieselben in mehrmals als zwanzig Staaten durchaus nicht den Schulzwang erzwungen, und haben außerdem, gerade wegen ihrer Wirkungslosigkeit, dazu geführt, das öffentliche Vertrauen in das öffentliche Schulsystem zu schwächen.

Auf was für Ursachen sollen wir dieses allgemeine Fiasko zurückführen? Man kann nicht sagen, daß der Schulzwang eine ausländische Neuerung gewesen sei, welche für die amerikanischen Verhältnisse an und für sich nicht gepaßt habe. Allerdings wurden zum Entwurf unserer Staatsgesetze ausländische Muster studirt, aber der Grundsatz des Schulzwanges selbst ist gewiß aus alter amerikanischer Familie; wenn diese als unamerikanisch gelten soll, so gibt es überhaupt kaum eine Bestimmung unseres modernen Schulwesens, gegen die sich nicht derselbe „Vorwurf" erheben ließe.

Zugegeben werden muß allerdings, daß zu viele Staaten der Union diese Frage (wie noch so manche andere) zu bewältigen gesucht haben, ohne auf die Entwickelung der öffentlichen Meinung Rücksicht zu nehmen, und in unserem Lande ist eine solche Politik stets verhängnißvoll für den Erfolg einer Bewegung. Dazu kommt die Ungunst örtlicher Verhältnisse. Ohne Zweifel ist an vielen Orten, beispielsweise in großen Theilen des neuen Westens, der Schulzwang gegenwärtig noch ganz unausführbar; aber die Ausführbarkeit war gewöhnlich beim Entwerfen von Schulgesetzen der letzte Faktor, den man in Berechnung gezogen hat.

Sogar in manchen unserer östlichen Städte wird noch gegenwärtig das sinnlose Verlangen gestellt, Schulbesuchsgesetze durchzuführen, welche nicht durchgeführt werden **können**, weil die Schulgelegenheiten **durchaus nicht zureichend sind** für die Kinder, welche um Aufnahme nachsuchen. In diesem Punkte berühren sich die Ausführungen des Hrn. Shaw mit gar manchen Ausführungen deutsch-amerikanischer Blätter, welche noch lange nicht genügende Würdigung gefunden haben! Nun gar in den Landdistricten sind erst recht viele Schwierigkeiten vorhanden, obwohl zum Theil wieder anderer Art.

Man hat geltend gemacht, daß ein centralisirteres System am Platze sei, durch welches die Verantwortung für die Durchführung der Schulgesetze auf Staatsbeamte übertragen werde. In Connecticut jedoch, wo eine solche Centralisation stets die Parole war, erkennt man noch heute an — was auch ganz selbstverständlich ist — daß sich ohne die Mitwirkung der örtlichen Behörden sehr wenig thun läßt, und man strebt nach dieser Mitwirkung, indem man die Townships und Dörfer zwingt, Schulschwänzerverordnungen zu erlassen und entsprechende Beamte zu ernennen, bei Strafe der theilenweisen Verwirkung ihrer resp. Quote von Schulfonds. Mit bloßer Gesetzgebung endet die Pflicht des Staates in diesem Fall (wie auch in anderen Dingen) nicht. Auch eine thatkräftige Handhabung ist sehr wesentlich, und eine solche ist, wenn sie erfolgreich sein soll, nothwendigerweise kostspielig; kein Staat sollte sich auf das Schulzwangverfahren einlassen, ohne die Kosten zu zählen; aber auch kein Staat sollte blos der Kosten wegen darauf verzichten.

Zum Schluß macht Hr. Shaw den „Ausländern" in unserem Lande folgendes Compliment:

„Die Gefahr einer ungebildeten Bevölkerung auswärtiger Geburt ist wohl durchaus nicht überall so groß, wie es nach den Erfahrungen von Rhode Island scheinen möchte. Die neuerlichen Untersuchungen unter den Kindern in den New Yorker Miethskasernen-Districten z. B. sind entschieden ermuthigend; sie weisen darauf hin, daß ein großer Theil der Kinder ausländischer Herkunft nicht nur gewillt, sondern begierig ist, Unterricht zu empfangen, und daß die Hauptschwierigkeit in den schmachvoll unzureichenden Gelegenheiten liegt." Sehr wahr! Und es ist dabei nicht blos an die Schul**räumlichkeiten** zu denken, sondern auch an die vielfachen socialen Hindernisse, von diesen Räumlichkeiten, auch wenn sie in ausreichendem Maße geboten werden, Gebrauch zu machen. Kann das Gemeindewesen auch nicht Alles in dieser Hinsicht thun, so doch jedenfalls mehr, als bis jetzt noch vielfach geschieht, z. B. gegenüber der industriellen Kinderausbeutung. Wenn irgend eine Frage, so läßt sich sicherlich die Erziehungsfrage nicht für sich allein lösen!

Einem jungen Mann in Rochester, N. Y., Leo Gerne, der seine frühere Geliebte, Frl. Kittie Burke, auf Zurückgabe eines ihr als Zeichen des abgeschlossenen Herzensbundes an den Finger gesteckten Diamantrings im Werthe von $110 verklagt hatte, ist der Ring oder der Werth desselben in Geld durch Richter White zugesprochen worden.

Wie viele Arbeiter und Arbeiterinnen durch die „Abendpost" schon Beschäftigung gefunden haben, entzieht sich jeder Berechnung. Mitunter sind an einem einzigen Tage über 200 Stellen ausgeschrieben.

† Robert Franz. †

Zu der vom Kabel bereits gemeldeten Trauerkunde aus Halle an der Saale den Tod des berühmten Liedercomponisten Robert Franz betreffend, sind folgende Einzelheiten von Interesse: Franz wurde am 28. Juni 1815 geboren, hat also ein Alter von 77 Jahren erreicht, er hat ein Leben geführt reich an Arbeit und Erfolgen, reich aber auch an Enttäuschungen und Leiden.

Obwohl seine hohe Befähigung für die Tonkunst schon in frühester Jugend deutlich hervortrat, kam er doch erst mit dem zwanzigsten Lebensjahre dazu, sich dem tieferen Studium der Musik hinzugeben, weil seine Eltern durchaus einen Gelehrten und keinen Künstler aus ihm machen wollten. Es mag ihm das manchen Kummer bereitet haben, aber seiner Entwickelung war es förderlich; denn so wurde er Kunstgelehrter und schaffender Künstler zugleich.

Als er 1835 das Abiturientenexamen auf dem Gymnasium seiner Vaterstadt absolvirt hatte, studirte er bis 1837 bei Friedrich Schneider in Dessau Musik, um dann nach der Heimath zurückzukehren. Ein innerer Gegensatz, in dem er sich zu der künstlerischen Richtung seines Lehrers befand, mochte seiner Selbstständigkeit zu gute kommen. Seine Schöpfungen tragen von Anbeginn den Stempel der Originalität, fanden aber vielleicht eben deshalb in der ersten Zeit schwer Eingang beim Publikum. Er lebte Jahre lang in Halle, ehe er einen Verleger für seine Kompositionen fand.

Erst als 1853 Robert Schumann in der „Neuen Zeitschrift für Musik" in eine Besprechung der Lieder op. 1. auf die Bedeutung Robert Franzens hinwies, fing auch die Oeffentlichkeit an, sich mit dem eigenartigen Tondichter mehr zu beschäftigen. Die Aufmerksamkeit der maßgebenden kirchlichen und weltlichen Kreise wurde auf ihn hingelenkt, und bald spielte er im musikalischen Leben seiner Vaterstadt die ihm gebührende tonangebende Rolle. Er wirkte daselbst zuerst als Organist an der Ulrichskirche, dann als Dirigent der Singakademie und schließlich als Universitätsmusikdirektor.

Doch ein schweres Geschick hinderte ihn, seine segensreiche Thätigkeit bis an die Grenze des Greisenalters auszuüben. Wie einst den großen Meister Beethoven überfiel auch ihn ein Gehörleiden, das ihn 1868, also nach fünfzehnjähriger Thätigkeit, zwang, seine öffentlichen Aemter niederzulegen. Ein Trost in diesem Leide war es für ihn, zu sehen, daß sein Streben Anerkennung gefunden, daß es ihm die Herzen seiner Mitbürger zugewandt. Seine Verehrer thaten sich zusammen und überwiesen ihm ein beträchtliches Kapital, das seinen Lebensabend wenigstens vor materieller Noth sicher stellte.

Auch in der Zeit stiller Zurückgezogenheit, der er sich nothgedrungen hingeben mußte, schaffte er unermüdlich weiter. Er bearbeitete die Meisterwerke Bachs und Händels in mustergiltiger, dem Geiste ihrer Schöpfer bis in's Kleinste sich anschmiegender Weise. Doch wissen den Werth dieser Thätigkeit mehr die „Kenner" zu schätzen, in der Erinnerung der Allgemeinheit wird er fortleben als der Komponist einer überaus großen Anzahl melodienreicher, volksthümlicher und stets formvollendeter Lieder. Wohl traf er, wo er es beabsichtigte, auch den Ton der Heiterkeit, aber im Allgemeinen sind seine stimmungsvollen Lieder schwermüthiger Natur. Kein Wunder! Für ihn wurden zur Wahrheit die Worte Heines, zu denen er eine so einfache und doch tief ergreifende Melodie gefunden:

Aus meinen großen Schmerzen
Mach' ich die kleinen Lieder.

Aluminium.

Ueber die Verwendung des Aluminiums zur Aufbewahrung flüssiger Nahrungsmittel entnehmen wir einer längeren Betrachtung des „Militärwochenblattes", daß der Zweifel, ob das Metall durch Flüssigkeiten angegriffen wird, durch die Versuche des Laboratoriums des Intendantur-Comites in Paris gehoben erscheint. Das Metall ist freilich nicht aus allen angestellten sehr strengen Prüfungen ganz unversehrt hervorgegangen; die Beschädigungen, welche es erlitten hat, sind aber ganz unerheblich und weit geringer gewesen, als andere Metalle solche hervorgebracht haben würden. Die Schlußfolgerungen, welche die Beobachter aus den angestellten Versuchen gezogen haben, sind die, daß das Aluminium sowohl für den häuslichen Gebrauch überhaupt wie für die militärischen Bedürfnisse insbesondere hervorragend geeignet ist. Luft, Wasser, Wein, Bier, Cider, Kaffee, Milch, Oel, Butter, Fett, Urin, Speichel, Erde 2c. greifen es weniger an, als die übrigen für ähnliche Zwecke sonst gebrauchten Metalle, wie Eisen, Kupfer, Blei, Zink, Zinn. Essig und Seesalz äußern allerdings einige Wirkung, aber in einem so geringen Grade, daß der Verwendung aus diesem Grunde nichts entgegensteht. Ohne allen Zweifel werde daher das Aluminium in Zukunft eine große Rolle spielen. Bei seiner großen Leichtigkeit und bei seiner Widerstandsfähigkeit gegen die Einflüsse der atmosphärischen Luft sei es namentlich für militärische Zwecke in vielfacher Weise verwendbar, indem es sich nicht nur für die Aufbewahrung von Nahrungsmitteln, zur Herstellung von Gegenständen für den Dienst der Krankenpflege und zu Telegraphendrähten eigne, sondern auch ganz besonders zweckentsprechend zur Anfertigung von Metalltheilen der Ausrüstung, der Bekleidung und Bewaffnung gebraucht werden könne.

Die kleinste Bibel, welche je gedruckt wurde, ist kürzlich von der Oxford-Universitäts-Presse gedruckt worden. Sie ist 3¼ Zoll lang, 2½ Zoll breit und ¾ Zoll dick.

Von den 80,000 deutschen und deutsch-amerikanischen Familien, die es in Chicago gibt, halten 30,000 die „Abendpost". Das ist ein Verhältniß, welches keine andere deutsche Zeitung des Landes aufzuweisen hat.

Der reingefallene Bandit.

In der Spitzbubenzunft gibt es nicht minder, als bei den Künstlern und großen Denkern, einen Unterschied zwischen „Universalgenies" und bloßen National- oder Localgenies. Erstere gedeihen unter jedem Himmel, Letztere aber, so „Großartiges" sie auch auf ihrem heimischen Gebiet leisten können, sind in fremden Verhältnissen so jämmerlich unbeholfen, wie Fische auf dem Lande. Die meisten berühmteren Banditen mit noch etwas romantischem Glorienschein sind der letzteren Klasse beizuzählen. Folgende wahre Geschichte wird neuerdings mitgetheilt:

Auf Cuba lebte ein Plantagenbesitzer Namens Domingo Herrera. In der nächsten Nachbarschaft hauste ein ganz gefährlicher Bandit, dessen ehrlicher Name doch nicht mehr zu ermitteln ist, weshalb es jedenfalls nichts schaden, ihm in dieser Geschichte den Namen Gonsalvez beizulegen. Selbiger kam von Zeit zu Zeit aus seiner Bergveste und erhob den üblichen „Tribut" von den Pflanzern; er war dabei von etwa hundert Kerlen begleitet, welche der Macht des Königs von Spanien trotzten und im Saufen und Cigarettenrauchen Unglaubliches leisteten. Wem das Alles und die fürchterlichen Schnurrbärte noch nicht genügend imponirten, dem wurde einfach das Lebenslicht ausgeblasen oder mindestens der rothe Hahn auf's Dach gesetzt, mitunter auch Beides zugleich.

Nun führten die großen Geschäftsinteressen des Plantagenbesitzers Herrera ihn mitunter nach New York, wo er sich ein Bischen mit amerikanischen Geschäftsmanieren vertraut machte. Schließlich wurde er der Erpressungen des Gonsalvez müde, und er sann auf eine recht ruppige Rache. Eines Abends, als er wieder auf seiner Plantage in Cuba saß, hörte er das wohlbekannte Pferdegetrappel, und im nächsten Augenblick kam Gonsalvez mit seiner malerischen blutdürstigen Garde stolz in den Speisesaal geschritten, streckte Herrera zwei in Gold und Perlmutter gefaßte Pistolen entgegen und forderte die gewohnte Abgabe. Herrera kam der Forderung ohne Weiteres sehr höflich nach, indem er dem Banditen eine Handvoll Gold übergab; gleichzeitig aber ertheilte er ihm folgenden verhängnißvollen „guten Rath":

„Hören Sie einmal, ich bin soeben wieder von den Ver. Staaten zurückgekehrt, und meine Geschäfte daselbst haben mir leider nicht viel eingebracht. Hätte ich nur soviel Muth und Kraft, wie **Sie**, so könnte mir diese ganze Insel gehören. In der Stadt New York ist ein Mann, welcher mehr als $100,000,000 besitzt, und viele Andere dort haben 10 bis 20 Millionen, und sie gehen stets unbewacht herum. Wie Sie wissen, bin ich stets Ihr guter Freund gewesen und habe Ihnen regelmäßig bezahlt, was Sie verlangten. Es thut mir leid, zu sehen, daß ein solches Genie, wie Sie, seine Zeit mit uns armen Pflanzern vertrödelt. Ich sage Ihnen nur, Ihr Muth und Ihre Energie haben ein viel besseres Feld verdient. Donnerwetter, was für eine Rolle würden Sie in New York spielen!"

Das stach dem biederen Banditen in die Nase. Auch las er in cubanischen Blättern von dem märchenhaften Reichthum mancher Geschäftsleute in den Ver. Staaten. Er machte sich Gedanken darüber, und er kam zu einem Entschluß....

Ein Jahr war vergangen. In seiner Geschäftsstube in Maiden Lane zu New York saß ein Kaufmann Namens Isquerdo, als ihm angemeldet wurde, ein Cubaner wünsche ihn zu sprechen. „Laßt ihn kommen", sagte er, und herein trat ein ganz zerlumptes und ausgemergeltes Individuum. „Senor Isquerdo", sprach der Fremdling, „ich bin Gonsalvez, welcher so oft auf Euren Plantagen Tribut erhoben hat". Isquerdo sprang ungefähr zwei Fuß in die Höhe; er erinnerte sich des Mannes nur zu gut. „Und was wollen Sie hier?" fragte er schließlich. Der Bandit erzählte ihm wehmüthig, wie er durch den „guten Rath" des Sennor Herrera nach New York geführt worden und so jämmerlich enttäuscht worden sei.

„Und was treiben Sie jetzt eigentlich?" fragte ihn Isquerdo.

„Ich bettle in den Straßen, bis ich Geld genug beisamen habe, um nach Cuba zurückzugehen und den elenden Schuft umzubringen." „Da haben Sie auch von mir 5 Cents", versetzte Isquerdo. Der Bandit verbeugte sich tief und ging.

Präsident Tyler's erste Frau starb im Weißen Hause. Sie war eine geborene Letitia Christian und die Tochter eines reichen Virginiers. Im Alter von 22 Jahren, am 29 März 1813, heirathete sie den etwas mehr als ein Jahr älteren John Tyler. Sie starb am 10 September 1842 im Weißen Hause, wo ihre dritte Tochter vermählt und zwei Enkel geboren wurden. Frau Tyler starb infolge eines Schlaganfalls, sie war eine der reizendsten Frauen des Landes.